

165 Jahre Dresdner Sport-Club

Triumphe & Tragödien 1843 - 2008



Andreas M. Tschorn

165 Jahre Dresdner Sport-Club Triumphe & Tragödien 1843 – 2008

Andreas M. Tschorn

Herausgeber:

DSC-Vereinsarchiv
Andreas M. Tschorn

Konzept, Druck und Gesamtherstellung:

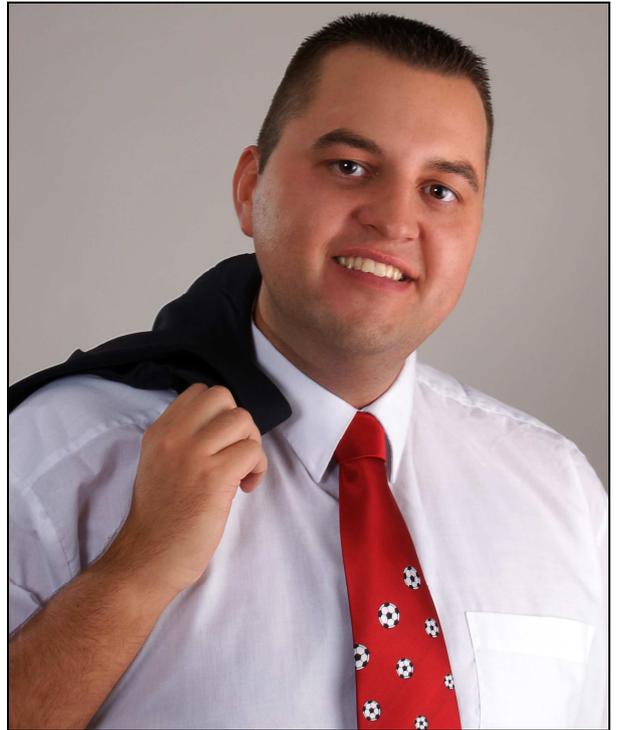
Andreas M. Tschorn
Vermarktung & Eigenverlag
Bayreuther Straße 34
91301 Forchheim
Telefon: +49 9191 9741-68
Telefax: +49 9191 9741-69
Internet: <http://www.andreasmtschorn.com>
E-Mail: info@andreasmtschorn.com

Erscheinungsdatum: 11. Dezember 2008

Preis: 3,00 EUR, davon 1,00 EUR Spende an die Deutsche Kinderkrebsstiftung

Titelbild: DSC-Leichtathlet Rudolf Harbig mit seiner berühmten Flasche Traubenzuckerlösung, mit der er sich nach jedem Lauf stärkte

***Gewidmet den DSCerinnen und DSCern,
die ihre Freizeit, ihre Kraft, ihr Herzblut
und nicht zuletzt ihr Geld opfern, um
unseren geliebten Dresdner Sport-Club
für alle Zeiten blühen zu lassen!***



Liebe DSCerin, lieber DSCer,

meine bisherigen Publikationen zum Thema DSC-Geschichte waren im Nu vergriffen – die DSC-Historie ist in! Grund genug also, wieder eine Broschüre zum 165. Vereinsjubiläum folgen zu lassen! Über die Geschichte des Sport-Clubs könnte ich ganze Bände füllen, habe jedoch hier nur 40 Seiten Platz. Diese Festschrift wurde daher ganz im Stile eines traditionellen Almanachs geschrieben. Sie erhalten hier – klein gedruckt – Namen, Ergebnisse, Tabellen und Statistiken auf engem Raum. So manches wird Ihnen schon bekannt sein, andere Sachen lesen Sie stattdessen zum ersten Mal. Ein Standard-Nachschlagewerk mit historischen Fakten rund um unseren DSC, das, so hoffe ich, Ihr Wohlwollen finden wird.

Herzlichst

Ihr

Andreas M. Tschorn

Inhaltsverzeichnis

Seite 4:	Vereins- und Farbenlied
Seite 5:	Personalien
Seite 6:	Präsidenten und Vorsitzende
Seite 7:	Mannschaftserfolge
Seite 8:	Olympische Medaillengewinner
Seite 9:	Fußball-Nationalspieler
Seite 10:	Vereinschronik
Seite 26:	Fußball-Saisonplatzierungen seit 1874
Seite 30:	Zuschauer & Trainer Fußball
Seite 31:	Zitate
Seite 34:	Deutsche Fußball-Meisterschaft 1943
Seite 35:	Deutsche Fußball-Meisterschaft 1944
Seite 36:	Welt- & Europameister
Seite 37:	DDR-Fußball-Pokalsieg 1958
Seite 38:	Die Legende lebt!
Seite 39:	Autor

DSC-Vereinslied

*Allüberall in deutschen Landen,
mein DSC, Dein Name klingt.
Wohin von festen Freundschaftsbanden
und gutem Sport die Kunde dringt!
Stolz woll'n wir DSCer heißen
und stehen fest stets Mann für Mann.
Als ein Panier zu aller Zeiten
soll leuchten uns Schwarz-Rot voran!*

*Daß wir den Sieg im Spiel erringen,
lehrt uns Gewandtheit, Mut und Kraft.
Doch auch den Stärksten zu bezwingen
die Harmonie der Spieler schafft!
Naht dann die Mißgunst, keine Klagen,
wenn uns der Neid entgegenlugt.
Woran die Wespen heimlich nagen,
fürwahr's ist nicht die schlecht'ste Frucht!*

*So wie zum Kampf auf grünem Plane
das Herz uns vor Begeist'ring schwillt.
So laßt uns eilen froh zur Fahne,
wenn einst für's Vaterland es gilt!
Des Kanzlers Wort, das wir geloben,
uns stets mit neuem Mut beseelt.
Wir Deutsche fürchten Gott da droben,
sonst aber nichts auf dieser Welt!*

*So sei uns Sieg auf Sieg beschieden,
im frohen Kampf noch manches Jahr.
Nach außen Lorbeer, innen Frieden,
blüh' dem Verein immerdar!
Doch auch im Sieg laßt uns bescheiden
stets sein, im Unglück aber stark.
In guten wie in schlechten Zeiten,
treu unser'n Farben bis ins Mark!*

*Ha Ho He – DSC!
So klang der Ruf von den Traversen!*

DSC-Farbenlied

*Wenn wir heut' in frohen Tagen
sorglos in die Zukunft seh'n.
Uns're Farben es uns sagen,
daß das Schicksal sich kann dreh'n.
Schwarzes Feld in unser'n Flaggen,
Du bist Mahnung und Gebot.
Unser Stolz in schwarzen Tagen
sei die Treue in der Not.*

*Wenn uns böse Zeiten plagen,
schwarze Nacht herniedersinkt.
Brüder, laßt uns nicht verzagen,
denn ein neuer Morgen winkt.
Laßt das Bannerrot vergleichen
uns mit lichtem Frührotschein.
Ist doch Morgenrot ein Zeichen,
daß ein neuer Tag zieht ein.*

*Laßt uns stolz zu neuen Ehren
tragen das schwarz-rote Band.
Auf daß seinen Ruhm wir mehren
in dem deutschen Vaterland.
Ewig sei es uns ein Mahner,
uns'rer Ehre Hauptgebot.
Treue halten wir dem Banner,
unser'n Farben schwarz und rot.*

Dresdner Sport-Club

Am 11. Dezember 1843 gründeten neun junge Männer unter der Leitung von Ernst Steglich den „Dresdner Turnverein“ als ersten Sportverein in der Stadt Dresden und drittältesten Sportverein im Königreich Sachsen. Dieser Tag gilt heute als die Geburtsstunde des Dresdner Sports. Am 12. Februar 1844 fand schließlich die offizielle Gründungsfeier des Dresdner TV statt, der sich ab 1865 „Allgemeiner Turnverein zu Dresden“ nannte. Am 30. April 1898 um 12 Uhr mittags gründeten elf junge Männer unter der Leitung von Karl Baier in der Gaststätte des Hotels „Stadt Coblenz“ in der Pfarrgasse 3 den „Dresdner Sport-Club“. Beide Vereine vereinigten sich im Februar 1955. Der Dresdner SC hat momentan 2 588 Mitglieder in elf Abteilungen.

- Präsidium:** Günther Rettich (Präsident)
Wolfgang Söllner (Öffentlichkeitsarbeit)
Rainer Striebel (Finanzen)
Gerd Töpfer (Organisation)
Steffen Holland-Nell (Sport und Jugend)
Günter Halgasch (Berater)
- Verwaltungsrat:** Dr. Jürgen Hesse (Verwaltungsratsvorsitzender)
Ulrich Franzen
Achim Jäkel
Claus Ludwig Meyer-Wyk
Lars Rohwer
- Abteilungsleiter:** Nadine Stahl (Allgemeine Sportgruppe)
Marcus Zillich (Fußball)
Angela Geisler (Gesundheitssport)
Harald Herberg (Gewichtheben)
Bernd Rudolph (Golf)
Gerd Töpfer (Leichtathletik)
Rita Hebenstreit (Radsport)
Günter Halgasch (Schwimmen)
Dorothee Parsch (Turnen)
Wolfgang Söllner (Volleyball)
Günther Rettich (Wasserspringen)
- Geschäftsführung:** Gabriele Bleul

Kontakt:

Dresdner SC
Magdeburger Str. 12
01067 Dresden
DEUTSCHLAND

Telefon: +49 351 4382260
Telefax: +49 351 4382270

Internet: <http://www.dsc1898.de>
E-Mail: info@dsc1898.de



Die Präsidenten und Vorsitzenden des Dresdner SC

Allgemeiner Turnverein zu Dresden e. V.

11.12.1843 – 31.12.1859: Ernst Steglich
01.12.1860 – 31.12.1885: Julius Götz
01.01.1886 – 12.03.1889: Theodor Herrmann
01.01.1890 – 31.12.1901: Ernst Weidenbach
01.01.1902 – 31.12.1913: Heinrich Stürenburg
01.01.1914 – 31.12.1919: Paul Unrasch
01.01.1920 – 31.12.1945: Christian März

Dresden English Football Club

18.03.1874 – 31.12.1889: Thomas Virgin
01.01.1890 – 31.12.1898: Scott Bowden

Neuer Dresdner Fußball-Club

01.01.1893 – 31.12.1898: Carl Thomas

Dresdner Sport-Club e. V.

30.04.1898 – 31.05.1919: Karl Baier
01.06.1919 – 31.07.1919: Walter Kirmse
01.08.1919 – 31.12.1922: Hans Wünsche
01.01.1923 – 31.07.1924: Walter Sporbart
01.08.1924 – 31.12.1929: Arno Neumann
01.01.1930 – 31.05.1933: Walter Sporbart
01.06.1933 – 31.03.1941: Arthur Schäfer
01.04.1941 – 31.12.1945: Alwin Weinhold

Sportgemeinschaft Friedrichstadt

01.01.1946 – 16.04.1950: Curt Schultze

Dresdner Sport-Club Heidelberg e. V.

30.04.1952 – 30.06.1960: Curt Schultze
01.07.1960 – 28.06.1968: Karl-Hans Martin

Sportclub Einheit Dresden

21.11.1954 – 15.04.1962: Hans Wodny
15.04.1962 – 31.05.1965: Werner Fritzsche
01.06.1965 – 31.03.1966: Helmut Müller
01.04.1966 – 31.05.1974: Helmut Schäfer
01.06.1974 – 31.05.1978: Günter Hegewald
01.06.1978 – 31.03.1983: Hans-Joachim Reuße
01.04.1983 – 30.11.1989: Heinz-Peter Wichtel
01.12.1989 – 19.04.1990: Dieter Maukitsch

Fußballspielvereinigung Lokomotive Dresden

06.01.1966 – 31.01.1990: Herbert Haufe
01.02.1990 – 30.06.1990: Hans Amtag

Dresdner Sportclub 1898 e. V.

31.03.1990 – 19.04.1990: Lothar Müller
19.04.1990 – 31.12.1991: Dieter Maukitsch
01.01.1992 – 31.12.1993: Günther Rettich
01.01.1994 – 13.04.1999: Wolfgang Brune
seit 13.04.1999: Günther Rettich

Dresdner Sportclub Fußball 98 e. V.

02.12.1998 – 30.06.1999: Arnold Vaatz
01.07.1999 – 22.05.2002: Thomas Dathe
22.05.2002 – 27.01.2003: Bernd Engst
27.01.2003 – 30.06.2007: Lutz Hiller

Dresdner Sport-Club Friedrichstadt e. V.

10.07.2004 – 02.12.2005: Andreas Tschorn
02.12.2005 – 30.06.2007: René Sobkowiak

Fußball-Abteilungsleiter des Dresdner Sportclub 1898 e. V.

01.07.1990 – 30.06.1994: Lothar Müller
01.07.1994 – 30.06.1995: Alexander Richter
01.07.1995 – 30.09.1997: Hartmut Paul
01.10.1997 – 31.01.1999: Bernd Engst
seit 01.07.2007: Marcus Zillich

DSC-Fußball-Erfolge

Deutscher Meister:	1943, 1944
Deutscher Pokalsieger:	1940, 1941
Deutscher Vizemeister:	1940
Deutscher Meisterschaftsdritter:	1905, 1930, 1939, 1941
Mitteldeutscher Meister:	1905, 1926, 1929, 1930, 1931, 1933
Mitteldeutscher Pokalsieger:	1928, 1933
Mitteldeutscher Vizemeister:	1902, 1904, 1906, 1928, 1932
Mitteldeutscher Pokalfinalist:	1929
DDR-Pokalsieger:	1958
DDR-Vizemeister:	1950
DDR-A-Junioren-Vizemeister:	1951, 1968
DDR-A-Junioren-Pokalfinalist:	1964
DDR-B-Junioren-Pokalsieger:	1961
DDR-B-Junioren-Vizemeister:	1965
DDR-B-Junioren-Pokalfinalist:	1953, 1969, 1978
DDR-C-Junioren-Meister:	1961
Sächsischer Meister:	1934, 1939, 1940, 1941, 1943, 1944, 1949
Sächsischer Pokalsieger:	1933, 1943, 1944
Sächsischer Landesligameister:	1992, 1995
Sächsischer Frauen-Landesligameister:	1991
Sächsischer E-Junioren-Meister:	1994
Sächsischer B-Juniorinnen-Meister:	1996
Sächsischer B-Juniorinnen-Pokalsieger:	1996
Sächsischer C-Juniorinnen-Meister:	1992, 1993, 1994, 1995
Sächsischer C-Juniorinnen-Pokalsieger:	1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997
Sächsischer A-Junioren-Landesligameister:	1997
Ostsächsischer Meister:	1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1911, 1912, 1916, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933
Ostsächsischer Pokalsieger:	1918, 1919
Dresdner Bezirksmeister:	1945, 1947, 1949
Dresdner Bezirksligameister:	1991
Dresdner Frauen-Bezirksligameister:	1996, 2005
Dresdner E-Junioren-Bezirksmeister:	1994
Dresdner B-Juniorinnen-Bezirkspokalsieger:	1999, 2007
Dresdner C-Juniorinnen-Bezirkspokalsieger:	2008
Dresdner C-Junioren-Bezirksligameister:	2002
Meister der 2. DDR-Liga D:	1978
Vizemeister der Regionalliga Nordost:	2000
Meister der Oberliga Nordost-Süd:	1998

DSC-Mannschaftserfolge in weiteren Sportarten

Deutscher Frauen-Leichtathletik-Meister:	1935, 1936
Deutscher Frauen-4-x-100-Meter-Meister:	1932, 1936
Deutscher A-Junioren-4-x-400-Meter-Meister:	2005, 2006
Deutscher A-Junioren-4-x-200-Meter-Hallenmeister:	2007
Mitteldeutscher Frauen-4-x-100-Meter-Meister:	1931
DDR-Frauen-4-x-100-Meter-Meister:	1972, 1980
Deutscher Frauen-Schach-Meister:	1995, 2000, 2002, 2006
Deutscher Frauen-Schach-Pokalsieger:	1994
DDR-Schach-Meister:	1957, 1958, 1962
DDR-Frauen-Schach-Meister:	1990
Deutscher U-16-Junioren-Schach-Meister:	2005
Deutscher U-13-Junioren-Schach-Meister:	1991
Deutscher Frauen-Volleyball-Meister:	1999, 2007
Deutscher Frauen-Volleyball-Pokalsieger:	1999, 2002
Deutscher Frauen-Volleyball-Superpokalsieger:	2002
Deutscher A-Juniorinnen-Volleyball-Meister:	1993, 2000, 2002, 2004, 2005
Deutscher B-Juniorinnen-Volleyball-Meister:	1995, 1999, 2000, 2005
Deutscher C-Juniorinnen-Volleyball-Meister:	1993, 1998, 2000, 2003
Deutscher Junioren-Sportakrobatik-Meister:	2004, 2005
Mitteldeutscher Frauen-Handball-Meister:	1929, 1932
DDR-Juniorinnen-Handball-Meister:	1963
DDR-Frauen-Faustball-Meister:	1951
DDR-Asphalt-Kegel-Meister:	1958, 1966
DDR-Frauen-Tischtennis-Meister:	1959, 1960, 1961, 1962, 1963
DDR-1000-Meter-Kajak-Vierer-Kanu-Meister:	1964, 1990
DDR-Gewichtheber-Meister:	1970
Deutscher Florett-Fecht-Pokalsieger:	1995
DDR-Florett-Fecht-Meister:	1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1979
DDR-Degen-Fecht-Meister:	1973
DDR-Frauen-Florett-Fecht-Meister:	1952

Die olympischen Goldmedaillengewinner des Dresdner SC

1960	Rom	Ingrid Krämer (Gulbin)	Wasserspringen – Kunst
1960	Rom	Ingrid Krämer (Gulbin)	Wasserspringen – Turm
1968	Mexiko	Frank Forberger	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1968	Mexiko	Dieter Grahn	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1968	Mexiko	Frank Rühle	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1968	Mexiko	Dieter Schubert	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1972	München	Frank Forberger	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1972	München	Dieter Grahn	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1972	München	Frank Rühle	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1972	München	Dieter Schubert	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1976	Montreal	Gottfried Döhn	Rudern – Achter
1976	Montreal	Sabine Heß (Schubert)	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Andrea Kurth (Sredzki)	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Gabriele Lohs (Kühn)	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Karin Metze (Ulbricht)	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Ulrike Richter (Schmidt)	Schwimmen – 100 Meter Rücken
1976	Montreal	Ulrike Richter (Schmidt)	Schwimmen – 200 Meter Rücken
1976	Montreal	Ulrike Richter (Schmidt)	Schwimmen – 4x-100-Meter Lagen
1976	Montreal	Christine Scheiblich (Hahn)	Rudern – Einer
1976	Montreal	Bianka Schwede (Borrmann)	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Dieter Wendisch	Rudern – Achter
1980	Lake Placid	Karin Enke (Richter)	Eisschnelllauf – 500 Meter
1980	Moskau	Ullrich Dießner	Rudern – Vierer mit Steuermann
1980	Moskau	Walter Dießner	Rudern – Vierer mit Steuermann
1980	Moskau	Gottfried Döhn	Rudern – Vierer mit Steuermann
1980	Moskau	Carsta Genäuß (Kühn)	Kanu – Kajak Zweier 500 Meter
1980	Moskau	Andreas Gregor	Rudern – Vierer mit Steuermann
1980	Moskau	Gabriele Kühn	Rudern – Achter
1980	Moskau	Karin Metze (Ulbricht)	Rudern – Achter
1980	Moskau	Sybille Reinhardt	Rudern – Doppelvierer
1980	Moskau	Rica Reinisch (Neumann)	Schwimmen – 100 Meter Rücken
1980	Moskau	Rica Reinisch (Neumann)	Schwimmen – 200 Meter Rücken
1980	Moskau	Rica Reinisch (Neumann)	Schwimmen – 4x-100-Meter Lagen
1980	Moskau	Dieter Wendisch	Rudern – Vierer mit Steuermann
1984	Sarajewo	Karin Enke (Richter)	Eisschnelllauf – 1000 Meter
1984	Sarajewo	Karin Enke (Richter)	Eisschnelllauf – 1500 Meter
1984	Sarajewo	Christa Rothenburger (Luding)	Eisschnelllauf – 500 Meter
1984	Sarajewo	Andrea Schöne (Ehrig)	Eisschnelllauf – 3000 Meter
1988	Calgary	Christa Rothenburger (Luding)	Eisschnelllauf – 1000 Meter
1988	Seoul	Kerstin Förster	Rudern – Doppelvierer
1988	Seoul	Olaf Förster	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1988	Seoul	Thomas Greiner	Rudern – Vierer ohne Steuermann
1988	Seoul	Beatrix Schröder	Rudern – Achter
1988	Seoul	Annegret Strauch	Rudern – Achter

Die olympischen Silbermedaillengewinner des Dresdner SC

1936	Berlin	Luise Krüger	Leichtathletik – Speerwurf
1968	Mexiko	Manfred Gelpke	Rudern – Vierer mit Steuermann
1968	Mexiko	Roland Göhler	Rudern – Vierer mit Steuermann
1968	Mexiko	Klaus Jacob	Rudern – Vierer mit Steuermann
1968	Mexiko	Peter Kremtz	Rudern – Vierer mit Steuermann
1968	Mexiko	Dieter Semetzky	Rudern – Vierer mit Steuermann
1972	München	Christine Herbst (Paulick)	Schwimmen – 4x-100-Meter Lagen
1972	München	Evelin Kaufer (Schmuck)	Leichtathletik – 4x-100-Meter-Lauf
1976	Innsbruck	Andrea Mitscherlich (Ehrig)	Eisschnelllauf – 3000 Meter
1976	Montreal	Ullrich Dießner	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Walter Dießner	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Rüdiger Kunze	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Andreas Schulz	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Johannes Thomas	Rudern – Vierer mit Steuermann
1976	Montreal	Birgit Treiber (Beinroth)	Schwimmen – 100 Meter Rücken
1976	Montreal	Birgit Treiber (Beinroth)	Schwimmen – 200 Meter Rücken
1980	Moskau	Gabriele Löwe	Leichtathletik – 4x-400-Meter-Lauf
1984	Sarajewo	Karin Enke (Richter)	Eisschnelllauf – 500 Meter
1984	Sarajewo	Karin Enke (Richter)	Eisschnelllauf – 3000 Meter
1984	Sarajewo	Andrea Schöne (Ehrig)	Eisschnelllauf – 1000 Meter
1984	Sarajewo	Andrea Schöne (Ehrig)	Eisschnelllauf – 1500 Meter
1988	Calgary	Andrea Ehrig	Eisschnelllauf – 3000 Meter
1988	Calgary	Andrea Ehrig	Eisschnelllauf – 5000 Meter
1988	Calgary	Karin Kania (Richter)	Eisschnelllauf – 1000 Meter
1988	Calgary	Karin Kania (Richter)	Eisschnelllauf – 1500 Meter

1988	Calgary	Christa Rothenburger (Luding)	Eisschnelllauf – 500 Meter
1988	Seoul	Christa Luding	Radsport – Sprint
1988	Seoul	Udo Wagner	Fechten – Florett
1996	Atlanta	Jan Hempel	Wasserspringen – Turm

Die olympischen Bronzemedailengewinner des Dresdner SC

1936	Berlin	Rudolf Harbig	Leichtathletik – 4x-400-Meter-Lauf
1936	Berlin	Katharina Krauß	Leichtathletik – 100-Meter-Lauf
1972	München	Gudrun Wegner (Wünsche)	Schwimmen – 400 Meter Freistil
1976	Montreal	Peter Wenzel	Gewichtheben – Mittelgewicht
1980	Lake Placid	Uwe Bewersdorf	Eiskunstlauf – Paare
1980	Lake Placid	Manuela Mager (Holzapfel)	Eiskunstlauf – Paare
1980	Moskau	Birgit Treiber (Beinroth)	Schwimmen – 200 Meter Rücken
1988	Calgary	Andrea Ehrig	Eisschnelllauf – 1500 Meter
1988	Calgary	Karin Kania (Richter)	Eisschnelllauf – 500 Meter
1988	Seoul	Martina Jentsch	Turnen – Mannschaftsmehrkampf
1988	Seoul	Dirk Richter	Schwimmen – 4x-100-Meter Freistil
1992	Barcelona	Dirk Richter	Schwimmen – 4x-100-Meter Freistil
2000	Sydney	Jan Hempel	Wasserspringen – Turm synchron
2000	Sydney	Heiko Meyer	Wasserspringen – Turm synchron

Die Fußball-Nationalspieler des Dresdner SC

A-Nationalmannschaft

19	Richard Hofmann	1929 – 1933 (19 Tore)
16	Helmut Schön	1937 – 1941 (17 Tore)
5	Georg Köhler	1925 – 1928
4	Wilhelm Kreß	1934
3	Walter Dzur	1940 – 1941
3	Helmut Schubert	1941
2	Richard Gedlich	1926 – 1927
2	Friedrich Müller	1931
2	Herbert Pohl	1941
1	Arno Neumann	1908
1	Martin Haftmann	1927
1	Hugo Mantel	1927
1	Rudolf Berthold	1928
1	Karl Schlösser	1931 (1 Tor)
1	Kurt Stössel	1931

B-Nationalmannschaft

2	Helmut Schön	1935
---	--------------	------

U-19-Nationalmannschaft

1	Hagen Fritzsche	1998
---	-----------------	------

DDR-A-Nationalmannschaft

2	Wolfgang Pfeifer	1958 – 1959
1	Wolfgang Großstück	1958

DDR-B-Nationalmannschaft

4	Wolfgang Großstück	1957 – 1958
4	Wolfgang Pfeifer	1958 – 1961
2	Harry Arit	1953 (1 Tor)
2	Manfred Hansen	1957
2	Gert Losert	1958
2	Horst Walter	1962 (1 Tor)
1	Werner Prenzel	1953 (1 Tor)
1	Felix Vogel	1953

DDR-U-23-Nationalmannschaft

5	Wolfgang Pfeifer	1957 – 1958
3	Gottfried Matthes	1958
2	Horst Walter	1960 – 1962
1	Manfred Hansen	1958 (1 Tor)

DDR-U-18-Nationalmannschaft

2	Manfred Hansen	1954
1	Wolfgang Pfeifer	1954

Vereinschronik des Dresdner SC



11. Dezember 1843

Neun junge Männer unter der Leitung von Ernst Steglich, Hermann von Lindeman und Moritz von Lindeman gründen den **Dresdner Turnverein** als ersten Sportverein in der Stadt Dresden und drittältesten Sportverein im Königreich Sachsen nach dem TV 1840 Falkenstein und der ebenfalls 1843 gegründeten TG Plauen. Dieser Tag gilt heute als die Geburtsstunde des Dresdner Sports. Am 12. Februar 1844 fand schließlich die offizielle Gründungsfeier des Dresdner TV statt. Unter den 30 dabei anwesenden Männern war auch Dr. phil. Hermann Köchly, Oberlehrer an der Dresdner Kreuzschule.

4. September 1844

Der Dresdner TV veranstaltet sein erstes Schauturnen.

1846

Ernst Steglich, Gründungsmitglied des Dresdner TV, gibt ab sofort die Zeitschrift „Der Turner“ heraus.

9. Mai 1847

Die Vereinsfahne des Dresdner TV wird geweiht.

1847

Als erster deutscher Sportverein gestattet der Dresdner TV auch Frauen den Zutritt. Es wird ein „Turnlehrgang für Erwachsene des weiblichen Geschlechts“ eingerichtet.

1848

Der Dresdner TV hat nur wenige Jahre nach seiner Gründung schon 2 973 Mitglieder, darunter 1 431 turnende Kinder.

1. Januar 1855

Auf dem städtischen Platz am Schießhaus weiht der Dresdner TV seine erste eigene Turnhalle ein.

17. Januar 1861

Der **Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden** wird gegründet. Am 6. Februar 1861 formiert Ernst Wilhelm Staberoh eine 15 Mann starke Fechttruppe im TV Neu- und Antonstadt Dresden, die Keimzelle der späteren Abteilung Fechten des Dresdner SC. Zunächst wurde mit Florett, ab 1864 auch mit Säbel gefochten.

12. Juni 1865

Die neue Abteilung Sängerschaft des Dresdner TV weicht ihre Fahne.

1865

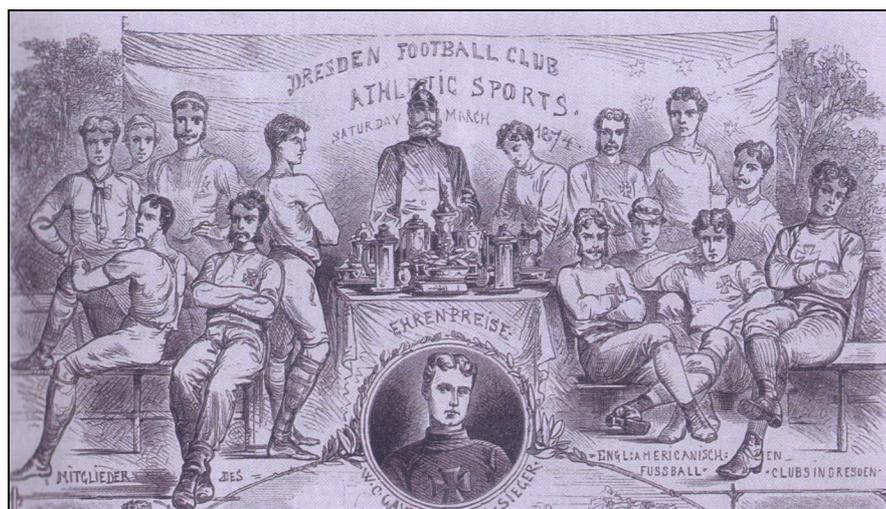
Der Dresdner TV benennt sich um in **Allgemeiner Turnverein zu Dresden.**

1872

Die Trommler- und Pfeiferabteilung (Spielmannszug) des ATV Dresden wird gegründet.

18. März 1874

In Dresden lebende Engländer gründen den **Dresden English Football Club** als weltweit ersten Fußballverein außerhalb Großbritanniens. Sie spielen meist auf einer Wiese am Großen Garten. Der Verein hat noch im Gründungsjahr über 70 Mitglieder und trifft in Dresden auch auf eine College-Auswahl aus den USA.



Das weltweit erste Mannschaftsfoto einer Fußballmannschaft außerhalb Großbritanniens: Der Dresden English FC am 28. März 1874.

1875

In Dresden findet der 6. Deutsche Turntag statt.

13. Mai 1876

Der **Dresdner Schachbund**, ältester Vorgängerverein der späteren Abteilung Schach des Dresdner SC, wird gegründet.

1877

In Löbtau bei Dresden (1903 eingemeindet) wird der **Turnverein Löbtau** gegründet.

Juli 1885

Vom 18. bis zum 23. Juli 1885 findet das 6. Deutsche Turnfest mit 19 803 Teilnehmern unter der Leitung des Geheimen Hofrathes Gustav Ackermann in Dresden statt. Unter den Zuschauern sind auch der deutsche Kaiser Wilhelm I., der österreichische Kaiser Franz Joseph I., der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck und der sächsische König Albert I. Alle Einrichtungen für das Turnfest befinden sich auf dem Festplatz am Großen Garten. Die Festhalle ist 108 Meter lang, im Hauptteil 36 Meter breit und in der Mitte 35 Meter hoch.

1886

Die Abteilungen Fechten und Radsport des ATV Dresden werden gegründet.

Herbst 1886

Unter der Leitung von Woldemar Bier (von 1881 bis 1905 Direktor der 1850 gegründeten Turnlehrerbildungsanstalt Dresden in Friedrichstadt) spielen 12- bis 14-jährige Dresdner Jungen erstmals auf einer Schmelzwiese im Ostragehege (dem späteren DSC-Platz) organisiert Fußball nach den englischen Regeln. Im Sommer 1887 lässt sich Woldemar Bier direkt aus London für zehn Mark einen Lederfußball schicken.

1. Januar 1891

Am Neujahrstag gewinnt der Dresden English FC mit 0:7 beim English FC Berlin.

18. April 1892

Auf dem Berliner „Exercirplatz Einsame Pappel“ zwischen der Schönhauser Allee und der Bernauer Straße besiegt der Dresden English FC eine Berliner Stadtauswahl mit 0:3. Die Berliner Stadtauswahl war zugleich die Verbandsauswahl des Deutschen Fußball- und Cricketbundes (DFuCB) und kann daher als frühe deutsche Nationalmannschaft bezeichnet werden, auch wenn sie nur aus Berlinern bestand. Unter den zahlreichen Zuschauern befinden sich auch Vertreter des preußischen Kultusministeriums und der englische Botschafter in Berlin. Es handelt sich um das erste groß in der Öffentlichkeit angekündigte Fußballspiel in Deutschland. Und die mehreren hundert Zuschauer, eine weitere Premiere, müssen sogar Eintritt entrichten. Der im Norden Berlins gelegene Platz besteht allerdings nur aus Staub, Gras sieht man keines.



Mit drei Toren im Gepäck reisten die Dresdner wieder aus Berlin ab.

Januar 1893

15 Fußball spielende Mitglieder des TV Löbtau machen sich selbstständig und nennen sich in Ehrfurcht vor dem Dresden English FC **Neuer Dresdner Fußball-Club**. Carl Thomas wird der erste Vereinsvorsitzende.

10. März 1894

Nach einer fast zwanzigjährigen Siegesserie ohne Gegentor verliert der Dresden English FC beim Berliner TuFC Viktoria 1889 mit 2:0 und kassiert damit die erste Niederlage der Vereinsgeschichte.

2. September 1894

In Gegenwart von Sachsens König Albert I. veranstaltet der ATV Dresden ein Jubelschauturnen.

12. April 1896

Der Grundstein zur neuen vereinseigenen Turnhalle des ATV Dresden wird auf dem am 1. Juli 1895 erworbenen Bauplatz an der Permoserstraße gelegt. Die 200.000 Mark teure Turnhalle wird am 14. Februar 1897 eingeweiht. Sie umfasst eine Haupthalle mit 900 Quadratmetern Grundfläche, zwei kleinere Nebenhallen, einen geräumigen Fechtsaal, mehrere große Umkleieräume, ein Sitzungszimmer und eine Hausmeisterwohnung. Der Sportplatz direkt neben der Halle ist 2 200 Quadratmeter groß. Zum Areal gehören zusätzlich drei Häuser, in denen auch die Geschäftsstelle und die Turnerschenke untergebracht sind.



Die frisch eröffnete ATV-Turnhalle im Jahre 1897.

30. April 1898

Unter der Leitung von Karl Baier gründen elf junge Männer, darunter ehemalige Mitglieder des Dresden English FC und fünf ehemalige Mitglieder des Neuen Dresdner FC, die im März 1898, da sie neben Fußball auch andere Sportarten treiben wollten, was sie beim NDFC aber nicht durften, ausgetreten waren, am 30. April 1898 um 12 Uhr mittags in der Gaststätte des Hotels „Stadt Coblenz“ in der Pfarrgasse 3 den **Dresdner Sport-Club**. Der erste DSC-Vorstand setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Karl Baier und den Herren Kühnel, Hänisch, Keßler, Winsch und Eales. Von Anfang an werden auch Leichtathletik und Radsport im Verein betrieben. In den Jahren vor und nach dem Ersten Weltkrieg kommen Boxen, Faustball, Handball, Skisport und Tischtennis hinzu. Die Abteilung Hockey wird im September 1915 von Dresdner Gymnasiasten gegründet. In den späten 20er Jahren wird von Eugen Fritzsche die Abteilung Schwimmen gegründet.

6. Mai 1898

Bei der ersten Mitgliederversammlung des Dresdner SC einigen sich die 13 anwesenden Personen auf die Vereinsfarben Schwarz-Mohnrot und die DSC-Fahne als Vereinselement. Die ersten Fußbälle der Marke „The Victor“ zu jeweils 10 Mark sowie die schwarz-rote Spielkleidung werden vom Berliner „Sporthaus Anton Steidel“ bezogen, da es in Dresden noch kein Sportgeschäft gibt.

13. Mai 1898

Zwei Wochen nach der Vereinsgründung und ohne jegliches absolviertes Training siegt der Dresdner SC in seiner ersten Partie überhaupt, ein Herausforderungsspiel beim verbliebenen Rest des Neuen Dresdner FC, mit 1:4. Drei Jahre später sollte der DSC schon mit 20:0 gegen den gleichen Gegner gewinnen. Ebenfalls noch im Gründungsjahr erkämpft sich der DSC ein 0:0 gegen die Reste des Dresden English FC, das so langsam dessen Ende einläutet.

16. Mai 1898

An der Canalettostraße findet das erste Freundschafts- und Trainingsspiel des Dresdner SC statt. Es wird mit 4:2 beim Fußballring am Kreuzgymnasium Dresden verloren. Vier Tage später trainiert man erstmals auf einer sogenannten Schmelzwiese im Ostragehege. In der Folge wird auch das erste Spiel außerhalb von Dresden mit 2:0 beim Mittweidaer BC verloren.

4. Dezember 1898

Der Dresdner SC erreicht in seinem ersten internationalen Spiel auf der Prager Kaiserwiese ein beachtliches 0:0 beim VRFC Regatta Prag.

März 1899

Bei der Jahreshauptversammlung wird von den 30 anwesenden Mitgliedern die 2. Männerfußballmannschaft des Dresdner SC gegründet. In den folgenden acht Jahren werden auch eine 3., eine 4. und eine 5. Männerfußballmannschaft ins Leben gerufen.

Mitte 1899

Gründung der Junioren-Fußballmannschaft des Dresdner SC, die aber mangels gleichartiger Gegner vorerst gegen Männerteams antreten muss.

23. August 1899

Die sächsische Landesregierung untersagt dem Dresdner SC den Spielbetrieb im Ostragehege. Neuer Spielort wird ein Sportplatz in Dresden-Strehlen.

28. Januar 1900

Der Dresdner SC wird Gründungsmitglied des Deutschen Fußball-Bundes (DFB).

28. Januar 1901

Zusammen mit dem Dresdner FC 1893 (hieß bis 1899 Neuer Dresdner FC) und dem BC Sportlust Dresden gründet der Dresdner SC den Verband Dresdner Ballspiel-Vereine (VDBV). Bei der ersten Dresdner Gaumeisterschaft, die von März bis September 1901 unter den drei Vereinen ausgetragen wurde, wird der DSC Vizemeister hinter dem BC Sportlust Dresden.

17. März 1902

Der erstmals Ostsächsischer Gaumeister gewordene Dresdner SC unterliegt im Finale der erstmals ausgetragenen Mitteldeutschen Verbandsmeisterschaft beim FC Wacker Leipzig mit 6:3.

1902

Erneuter Domizilwechsel beim Dresdner SC, denn der Spielbetrieb findet ab sofort auf einem Sportplatz an der Lennéstraße statt. Inzwischen existieren vier Fußballmannschaften, drei Männerteams und ein Juniorenteam.

20. September 1902

In Cotta bei Dresden (1903 eingemeindet) wird der **Dresdner Ruder-Club 1902**, Vorgängerverein der späteren Abteilung Rudern des Dresdner SC, von sechs Männern im Restaurant „Dampfschiff“ gegründet.

1904

Der neue DSC-Platz an der Nossener Brücke wird in Betrieb genommen. Das Gelände verfügt über zwei große Spielfelder und einen großzügigen Umkleideraum mit Waschgelegenheit.

24. April 1905

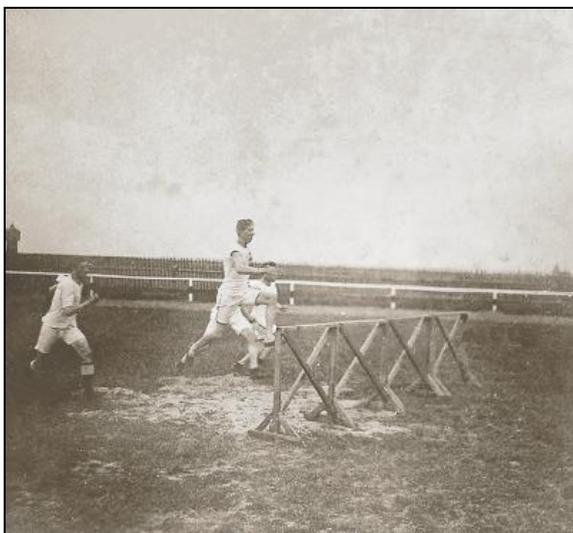
Der DSC wird zum ersten Mal Mitteldeutscher Verbandsmeister. Er gewinnt das Finale gegen den Halleschen FC 1896 mit 3:2 und wird Dritter der Deutschen Meisterschaft, nachdem er im Halbfinale am späteren Deutschen Meister Berliner TuFC Union 1892 gescheitert war.



Die 1. Männerfußballmannschaft des DSC im Jahre 1905.

1907

In einem Freundschaftsspiel schlagen die DSC-Fußballer den Deutschen Meister VfB Leipzig mit 5:1. Gegen den englischen Portsmouth FC wird mit 1:6 verloren. DSC-Leichtathlet John Vincent Duncker gewinnt in Breslau über 100 Meter, 400 Meter und 110 Meter Hürden die ersten Deutschen Meisterschaften für den Dresdner SC.



John Vincent Duncker, Deutscher Meister 1907 über 110 Meter Hürden, in Aktion.

20. April 1908

Beim ersten offiziellen Fußball-Länderspiel auf deutschem Boden (Deutschland - England Amateure, 1:5 vor 7 000 Zuschauern in Berlin-Mariendorf) steht mit Arno Neumann der erste von insgesamt 17 A-Nationalspielern des DSC auf dem Platz.

1911

In Dresden findet der 15. Deutsche Turntag statt.

Oktober 1911

Vom 11. bis zum 25. Oktober 1911 nehmen 16 DSCer eine Einladung der „Sankt-Peterburg Football League“ von den Engländern John Richardson und Thomas Aspden an. Die abenteuerliche Reise nach Russland dauert 36 Stunden. Vor 6 000 Zuschauern in St. Petersburg spielt der DSC 2:2 gegen die russische Nationalmannschaft. Gegen eine Liga-Auswahl russischer Spieler unterliegt man mit 3:2, eine Liga-Auswahl englischer Spieler wird mit 1:4 besiegt.

31. März 1912

Der neue DSC-Platz am Schützenhof in Trachau wird eröffnet.

1. Oktober 1912

Erstmals erscheint die monatliche ATV-Vereinszeitung „Mitteilungen des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden“.

31. Dezember 1913

Im letzten Jahr vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges hat der ATV Dresden 2 311 Mitglieder. Der ATV Dresden bietet neben dem Turnen, Singen, Fechten und Radfahren längst auch Sportarten wie Wandern, Leichtathletik, Gewichtheben, Faustball und Fußball an.

12. Oktober 1919

Das DSC-Stadion im Ostragehege wird als damals modernstes Stadion Deutschlands eröffnet. Es kostete 181.000 Mark. Die vereins-eigene Arena entstand und wuchs aus eigener Kraft.

Februar 1923

Ein Hochwasser richtet im DSC-Stadion 1,5 Millionen Mark Schaden an.

1925

Das Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen 47 Mitglieder des DSC wird im Ostragehege eingeweiht. Es wird 1956 von den kommunistischen Machthabern stillschweigend entfernt und auf den Müll geworfen.

18. Oktober 1928

Feuer im Ostragehege: Das DSC-Vereinshaus und die gesamte Holztribüne werden ein Opfer der Flammen.

1929

Die DSC-Handballerinnen werden zum ersten Mal Mitteldeutscher Meister. Auch 1932 holen sie sich nochmals die Meisterschaft.

24. November 1929

Im Ostragehege wird das neue Vereinsheim und die neue Steintribüne für 450 Zuschauer eingeweiht.

1. Juni 1930

Im Viertelfinale der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft besiegt der DSC den Deutschen Meister SpVgg Fürth mit 5:4 nach Verlängerung.

31. August 1930

Die neue Holztribüne für 2 200 Zuschauer im DSC-Stadion wird eingeweiht.

26. April 1931

Beim Länderspiel gegen die Niederlande in Amsterdam (1:1) läuft die Deutsche Nationalmannschaft mit den vier DSCern Richard Hofmann, Friedrich Müller, Karl Schlösser und Kurt Stössel in der Startelf auf.

18. November 1931

Der DSC besiegt den Deutschen Meister Hertha-Berliner SC 1892 mit 4:3.

1932

Erstmals werden die Leichtathletik-Frauen des DSC Deutscher Meister über 4 x 100 Meter. 1936 gewinnt man den Titel nochmals.

August 1933

Im ersten DSC-Spiel des Nationaltorwarts Wilhelm „Willibald“ Kreß wird der Deutsche Meister Düsseldorfer TSV Fortuna 1895 mit 4:1 besiegt.

Frühjahr 1934

Der Dresdner SC sichert sich die erste Meisterschaft in der neuen Gauliga Sachsen.

1935

Die Leichtathletik-Frauen des DSC werden erstmals Deutscher Mannschaftsmeister. Der Titel wird 1936 verteidigt.

August 1936

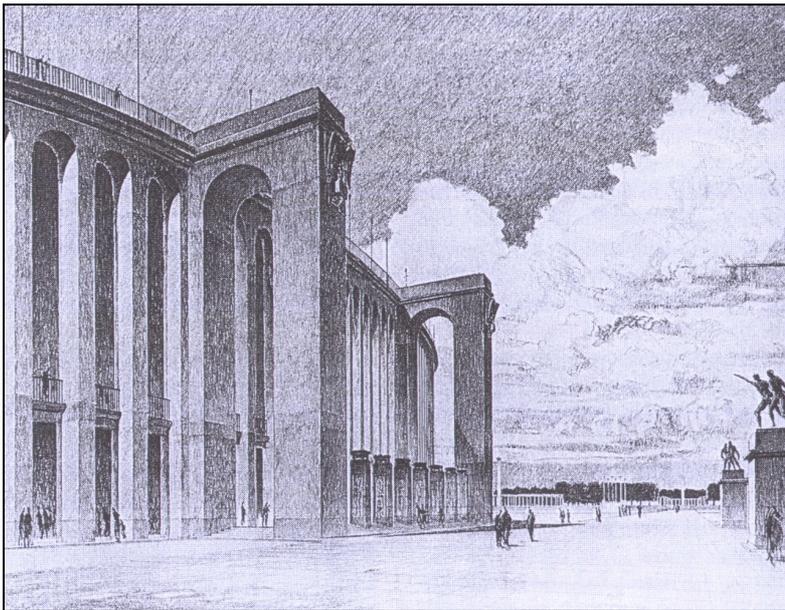
Mit Luise Krüger, Rudolf Harbig und Katharina „Käthe“ Krauß holen drei DSCer bei den Olympischen Spielen in Berlin eine Medaille. In den folgenden über siebenzig Jahren gewinnen Athleten des DSC insgesamt 87 Medaillen bei den Olympischen Spielen, dazu unzählige Weltmeistertitel, Weltcup Siege, Europameistertitel und Europacupsiege. Zudem brechen DSC-Sportler mehrere Weltrekorde.

26. März 1937

Der Deutsche Meister 1. FC Nürnberg wird vom DSC mit 5:3 besiegt.

30. April 1938

Beim Festakt zum 40-jährigem Vereinsjubiläum wird dem DSC das Stadiongelände im Ostragehege für 99 Jahre in Erbpacht übertragen. Der DSC, bisher nur Eigentümer des DSC-Stadions, ist nun bis zum 29. April 2037 auch Eigentümer des Grund und Bodens, welcher zuvor dem Staat gehörte. Die nach wie vor vorhandenen irren NS-Pläne für ein „Deutsches Stadion“ mit über 100 000 Plätzen im Ostragehege werden spätestens mit dem Kriegsausbruch ad acta gelegt.



Eine Modellzeichnung für das schlicht „Forum“ genannte „Deutsche Stadion“ im Ostragehege.

1. Dezember 1940

Im Berliner Olympiastadion wird der DSC mit einem 2:1 nach Verlängerung gegen den 1. FC Nürnberg erstmals Deutscher Pokalsieger.



Heinrich „Heiner“ Schaffer trifft in der 4. Minute der Verlängerung zum entscheidenden 2:1-Golden-Goal, der Ball prallt vom Innenpfosten ins Tor. Georg „Schorsch“ Köhl, Torhüter des 1. FC Nürnberg, ist machtlos.

1941

DSC-Stürmer Fritz Machate schoss in 36 Pflichtspielen in der Saison 1940/1941 sagenhafte 56 Tore.

2. November 1941

Mit einem 2:1 gegen den FC Schalke 04 verteidigt der DSC im Berliner Olympiastadion den Pokal und darf sich bis 1962 DFB-Rekord-Pokalsieger nennen. Bereits bei Kriegsbeginn 1939 war ein halbes Dutzend DSC-Stammsspieler von der Wehrmacht eingezogen worden. Nach diesem Triumph aber wird der Großteil der Stammelf an die Front berufen. In einigen Spielen muss der DSC fortan sogar mit seiner Juniorenmannschaft antreten. „Hat der DSC auf seine Reserven und seinen Nachwuchs genügend Wert gelegt?“, fragt die Presse damals. DSC-Vereinsführer Alwin Weinhold antwortet direkt in der Fußball-Zeitschrift „Der Kicker“: „Die Reserven stehen jetzt aus zeitbedingten Gründen nicht zur Verfügung. Genannt wird vielfach die Bombenbesetzung bei Schalke 04, das fast in friedensmäßiger Besetzung spielt. Den DSC kümmert dies nicht. Wenn der DSC sechs Stammspieler abgegeben hat und dafür drei Gastspieler erhalten hat, so liegt wohl kein Grund vor, zu behaupten, er habe nur durch die Gastspieler seine Erfolge der letzten Zeit erreicht. Ab November 1941 mußten dann Kreß, Pohl, Dzur, Schubert und Boczek an die Front, Miller und Carstens wechselten als Gastspieler die Standorte und durften laut NSRL nicht mehr für den DSC spielen. Damit standen mit Schön, Kugler, Kreisch und Hempel nur noch vier Stammspieler zur Verfügung. Zuletzt sei noch vermerkt, daß Schaffer operiert wurde und verletzungsbedingt nicht einsatzbereit war. So gilt es nun, auf die Reserven und den Nachwuchs zurückzugreifen und eine neue Mannschaft aufzubauen. Und wo sind diese Reserven? Sämtliche Spieler unserer Reservemannschaft, mit Ausnahme von Heinlein, befinden sich ebenfalls im Wehrmachtsdienst. So blieb nur der Rückgriff auf die Jugendmannschaft, was besonderer Genehmigungen bedurfte. Zwei wurden eingesetzt, einer war verletzt, drei Gastspieler erhielten von der Luftwaffe keine Spielgenehmigung.“ Die DSC-Kicker haben sich nicht von den Nazis vereinnahmen lassen. Sie wurden erfolglos zum Eintritt in die NSDAP und teilweise SS gedrängt. Und dies sollte kurzfristige Folgen haben.



Die DSC-Elf vor dem Anpfiff des Pokalfinales 1941 gegen den FC Schalke 04 im Berliner Olympiastadion.

19. April 1942

„Das ist eine unerhörte Sensation!“ Die Fußballwelt schaut staunend und ungläubig auf Bischofswerda. Als Titelverteidiger wurde dem DSC doch tatsächlich auferlegt, sich für den Pokal über eine eigens vorgeschaltete Zwischenrunde erst qualifizieren zu müssen. Und auch nach diesem Spiel hätte der DSC noch drei Siege hinlegen müssen, um in der 1. Hauptrunde des Pokals zu stehen. Der Sport-Club reist mit seiner Rumpfruppe trotzdem voller Zuversicht nach Bischofswerda, denn selbst mit dieser Mannschaft, bestehend aus Reserve- und Jugendspielern, sollte ein Sieg gegen den Zweitligisten SV Bischofswerda 08 garantiert sein. Und dort rechnet natürlich auch niemand mit einer Sensation. Gerade mal 1 500 Zuschauer wollten die dritte Garde des DSC sehen. Aber der Bezirksklassist Bischofswerda wuchs über sich hinaus und gewann gegen den Dresdner SC mit 3:2. So ein Spiel hatte Bischofswerda noch nicht gesehen. Ganz Deutschland nicht, denn dies war die bis dahin größte Pokalsensation aller Zeiten. Dann noch mal Hoffnung beim DSC und Frust bei Bischofswerda: Aber der Protest des DSC wegen eines nachweisbar nicht spielberechtigten Akteurs der Bischofswerdaer wurde vom Fachamt Fußball einfach abgewiesen. Nachdem der DSC aus besagten Gründen schon seinen Sächsischen Gaumeistertitel 1942 nicht verteidigen konnte, war der Pokal-Titelverteidiger nun auch draußen, lange bevor der Wettbewerb überhaupt richtig begonnen hatte.

27. Juni 1943

Endlich hat es geklappt: Mit einem 3:0 gegen Saarbrücken wird der DSC vor 80 000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion Deutscher Meister. DSCer Herbert Pohl lief auf, obwohl er im Krieg seinen linken Arm verloren hatte. Fast alle DSCer sind inzwischen Soldaten geworden. Die 18 Gauligaspiele vor der Endrunde enden trotzdem mit einem Rekord: 36:0 Punkte und 136:14 Tore. 200 000 Menschen aus nah und fern feierten die DSC-Meisterkicker bei ihrer Ankunft auf Dresdens Straßen.



Empfang des Deutschen Fußballmeisters DSC in Dresden.

18. Juni 1944

Mit einem 4:0 über den LSV Hamburg wird der Deutsche Meistertitel vom DSC im Berliner Olympiastadion verteidigt. Obwohl der Endspielort aus Angst vor Bomben geheim gehalten wurde, kamen 76 000 Zuschauer. Die gemeinsame Kriegsausgabe von „Der Kicker“ und „Fußball“ schrieb: „Dresden bleibt des Reiches Fußballresidenz. Mit unnahbarer Überlegenheit wies der DSC seine stürmischen Herausforderer ab. So wie einst niemand die Vormachtstellung Nürnberg-Fürths oder Schalkes antasten und anzweifeln konnte, so vermag jetzt keiner die Herrschaft des Ostrageheges zu leugnen! Sich in Kriegszeiten zu behaupten, erscheint uns erst recht bewundernswert! Den Dresdnern ist wahrhaftig in dieser Endrunde nichts geschenkt worden. Eine gesunde Mischung aus alt und jung, von Heißspornen und kalten Taktikern, von Künstlern und sachlichen Ballarbeitern verschmolz harmonisch zu dieser prächtigen Meistereinheit. Der große Sieg des DSC festigte in der großen deutschen Fußballgemeinde den Glauben an die Macht der Überlieferung, an die Macht der Mannschaftswerdung, an die Macht der in den Jahren organisch entwickelten Vereinsmeisterschaft, deren Abgeordnete ja nur die Erste ist. Eine Fußballelf ist nicht die Summe von elf Spielern, so wenig die Melodie die Summe von Tönen ist. Die Urkräfte der heutigen Meisterschaft des Dresdner Sport-Clubs – dieser großen Sportgemeinschaft Sachsens – zog die Mannschaft schon aus der Arbeit der Friedensjahre. Der Einfluß ihrer alten Kämpen Kreß und Richard Hofmann mag hierfür symbolisch sein. Der Titel zahlt somit nicht nur den Lohn an die elf Spieler und nicht bloß für die Taten von 90 Minuten, von einem Jahr... Weil der Deutsche Meister aus einer Mannschaft geformt wird, die ein Jahrzehnt und länger diesem Ziel zustrebte, darum gönnen ihm die echten Fußballhasen so von Herzen den Triumph. Schon träumt der DSC vom nächsten Jahr. Ihm winkt ein Ruhm, der selbst Nürnberg und Schalke verwehrt blieb: dreimal hintereinander Deutscher Meister zu werden.“

1. August 1944

Aus dem Double wird nichts. Der Pokal wird kriegsbedingt abgebrochen. Der DSC verteidigte kurz zuvor seinen Sächsischen Gaupokal.

31. Dezember 1944

Der DSC wird mit einem 6:0 gegen den TV 1846 Meißen Dresdner Bezirksmeister. Danach bricht der Spielbetrieb kriegsbedingt endgültig zusammen. So blieb nur der Traum vom dritten Deutschen Meistertitel in Folge, der dem DSC allgemein zugetraut wurde.

13. Februar 1945

Dresden versinkt in Schutt und Asche. Die erste Zielmarkierungsbombe der englisch-amerikanischen Bomberverbände wird auf die Südostkurve des DSC-Stadions im Ostragehege abgeworfen.

8. Mai 1945

Mit der bedingungslosen Kapitulation Nazi-Deutschlands gilt der DSC, wie zunächst alle deutschen Vereine, als verboten und muss sich spätestens bis zum 31. Dezember 1945 vollständig auflösen. Die **Sportgemeinschaft Friedrichstadt** wird als Nachfolgeorganisation gegründet. Bei der SG Friedrichstadt wird hauptsächlich Fußball, Leichtathletik (unter dem alten DSCer Hans Beger) und Hockey betrieben. Das Vereinseigentum wird einkassiert. Das urdeutsche Turnen, wie beim ATV Dresden betrieben, lehnen die Besatzer komplett ab.

1. Oktober 1946

In ihrem ersten Nachkriegsspiel besiegen die Hockeyspieler der SG Friedrichstadt die SG Söbrigen mit 4:1.

9. September 1948

Zuschauerrekord im Stadion im Ostragehege, welches kurz darauf den Namen des Kommunisten Heinz Steyers erhält: 80 000 Zuschauer sehen einen Auftritt des sowjetischen Alexandrow-Ensembles. Eigentlich sollte das Stadion den Namen des DSC-Stars Rudolf Harbig erhalten, was aber von den Politikern abgelehnt wurde. Letztendlich gab es später aber doch noch ein Rudolf-Harbig-Stadion in Dresden, als die Ilgen-Kampfbahn an der Lennéstraße 1951 umbenannt wurde.

14. November 1948

Rückkehrer „King Richard“ Hofmann trifft in seinem ersten Spiel für die SG Friedrichstadt viermal. Endstand: 23:0 im Punktspiel gegen die SG Lommatzsch, der höchste Sieg der Vereinsgeschichte.

29. Mai 1949

Die SG Friedrichstadt unterliegt bei der ZSG Union Halle im Viertelfinale um die Ostzonenmeisterschaft mit 1:2. Die Hallenser waren als Prototyp der geplanten Betriebssportgemeinschaften als Meister vorgesehen und durften als einzige Mannschaft der Endrunde im heimischen Stadion spielen (ansonsten nur neutrale Plätze).

31. Dezember 1949

Im Abschiedsspiel des fast 44-jährigen Richard Hofmann besiegen die Friedrichstädter am Silvesterabend im ersten Flutlichtspiel Deutschlands die DDR-Nationalmannschaft im Heinz-Steyer-Stadion im Ostragehege mit 2:0.

16. April 1950

Am letzten Spieltag der DS-Liga unterliegt die SG Friedrichstadt der ZSG Horch Zwickau mit 1:5 vor über 60 000 Zuschauern im Heinz-Steyer-Stadion im Ostragehege. Weitere 40 000, die nicht mehr ins Stadion durften, warteten vor den Eingängen. Obwohl das Spiel erst um 15:30 Uhr beginnen sollte, war die Arena bereits um 6 Uhr morgens überfüllt. Viele Fans übernachteten vor dem Stadion, um sich einen Platz zu sichern. Auch waren gefälschte Eintrittskarten im Umlauf. Auf dem Schwarzmarkt kostete ein Ticket bis zu 100 DDR-Mark (Normalpreis 80 Pfennig), ein damals unvorstellbar hoher Preis. Der Zuschauerschnitt bei den Heimspielen der SG Friedrichstadt betrug in dieser Saison für die damalige Zeit unglaubliche 28 230 Menschen, das war deutschlandweiter Rekord. Der Schiedsrichter hatte, wie später nachgewiesen wurde, von den DDR-Funktionären den Befehl bekommen, für Zwickau zu pfeifen. Aufgrund des offensichtlichen Betruges finden nach Spielschluss im Stadion die größten Ausschreitungen in der Geschichte der noch jungen DDR statt. Der letzte Deutsche Meister, ein bürgerlicher Verein, hätte unter keinen Umständen erster DDR-Meister werden dürfen. Den Friedrichstädtern blieb nur die Vizemeisterschaft. Die angekündigten Medaillen dafür haben die Spieler bis heute nicht erhalten. Die Krawalle nehmen die DDR-Politiker zudem als willkommenen Grund, Stadion und Mannschaft zu sperren. Walter Ulbricht persönlich verspricht, „den alten DSC-Geist mit Stumpf und Stil auszurotten“. Die Erinnerung an große Zeiten sollte ausgelöscht werden. Mannschaftskapitän Helmut Schön wird wegen angeblicher Unsportlichkeit für ein Jahr gesperrt. Spieler Hans Kreische im Rückblick: „Wir hatten schon vor dem entscheidenden Spiel im Ostragehege den Eindruck, dass vieles gegen uns ging. Wir galten als die Nachfolger der berühmten DSC-Mannschaft, als bürgerliche Truppe. Verbindungen nach dem Westen waren natürlich da. Das war manchem Funktionär ein Dorn im Auge. Außerdem trugen wir schwarze Hosen, weiße Hemden und hatten auf unserem Emblem die DSC-Fahne. Da meinten manche, wir wären Nazis. Das stimmt nicht. In unserem Verein verkehrten Geschäftsleute, die uns unterstützten. Von ihnen habe ich manches gelernt. Da konnten sich die Spieler auch mal was abholen. Ich bekam beispielsweise von Bramsch, wo ich arbeitete, einmal ein Stück Hefe. Was haben wir uns gefreut. Beim Bäcker gab es dafür zwei, drei Brote. Ulbricht hat uns Dresdnern damals überhaupt nicht gratuliert. Er sprach bei der Meisterfeier in Loschwitz nur zu den Zwickauern, als ob es uns überhaupt nicht geben würde. Wir saßen da wie die dummen Jungs, wurden überhaupt nicht beachtet. Da haben wir uns leise abgesprochen, sind aufgestanden und rausgegangen. Was sollten wir dort? Wir sind als Mannschaft ins Stadion gefahren und haben mit unseren Fans im Ostragehege gefeiert. Bis früh haben wir Bier getrunken. Es waren unglaubliche Stunden.“ Das verlogene Gesicht des Verbrecherstaates DDR, es zeigte sich in den staatsreuen Zeitungen: „Das Publikum im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion setzt sich zum größten Teil aus den Anhängern des Dresdner Sport-Clubs zusammen. Der Dresdner Sport-Club ist in der Mannschaft von Dresden-Friedrichstadt zusammengefaßt. Die Sportgemeinschaft Friedrichstadt ist aber eine Sportgemeinschaft der Demokratischen Sportbewegung, sie stellt also grundsätzlich etwas anderes dar als der frühere Feudalclub des DSC. Das haben offenbar noch nicht alle Spieler bei Friedrichstadt so recht begriffen, sonst hätten sie nicht nach Abpfiff des Spiels kurzerhand das Spielfeld verlassen, ohne ihren Gegner, der immerhin einen 5:1-Sieg errang, zu der Meisterschaft zu gratulieren. Noch viel weniger scheint aber die frühere Anhängerschaft des DSC begriffen zu haben, daß der Club und seine unrühmliche Tradition der Vergangenheit angehört.“ Wie anders da doch Mannschaftskapitän Helmut Schön, mit echtem DSC-Geist auf der Meisterehrung: „Die ZSG Horch Zwickau war unbestreitbar die bessere Mannschaft. Wir reichen unseren Zwickauer Kameraden die Freundeshand.“ Und das nach diesem Spiel, einem Spiel, in dem die Zwickauer überhart zu Werke gingen durften und bewusst versuchten, die Friedrichstädter Mannschaft zu dezimieren. Einem Spiel, in dem die Zwickauer Führung zum 1:2 regelwidrig erzielt wurde. Einem Spiel, in dem die foulbedingte Dezimierung der Dresdner Mannschaft auf acht Spieler vom Schiedsrichter ignoriert wurde.



Einlauf der Mannschaften am 16. April 1950.

April 1950

Schon Wochen vor dem Spiel gegen Zwickau hatten sich die meisten Spieler der SG Friedrichstadt dazu entschlossen, nach West-Berlin zu flüchten und beim Hertha-Berliner SC 1892 zu spielen. Aus Trotz gegen die staatliche Willkür rückten die Spieler noch enger zusammen. Sie besannen sich auf die großen Sport-Club-Traditionen, wollten den Namen DSC erhalten und fassten den Entschluss, gemeinsam im Westen als Mannschaft weiterzumachen. Als **Hertha-Berliner SC 1892/Dresdner SC** wurde die Saison 1950/1951 in der Oberliga West-Berlin gespielt. Bei der Flucht der Mannschaft hatte auch der jüdische Kaufmann Ignatz Bubis aus Berlin, ein DSC-Fan, tatkräftig mitgeholfen. Dazu die DDR-Presse: „Die Spieler der ehemaligen ersten Fußballmannschaft der Sportgemeinschaft Dresden-Friedrichstadt verließen das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik. Dieser Schritt der Spieler ist die Fortsetzung ihres unsportlichen und undemokratischen Verhaltens im Heinz-Steyer-Stadion anlässlich der Fußballmeisterschaft der DDR. Einige dieser Spieler haben bereits seit langer Zeit der Demokratischen Sportbewegung Schaden zugefügt. Ihr Abgang bedeutet daher für die dem Frieden dienende Demokratische Sportbewegung keinen Verlust. Für die Demokratische Sportbewegung ziehen wir aus diesem Vorfall die Lehre, noch besser und intensiver zu lernen, zu arbeiten und zu trainieren, unsere jungen Sportler zur Liebe zu unserer Deutschen Demokratischen Republik und ihrem Präsidenten Wilhelm Pieck zu erziehen, sie bereit zu machen zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens. Vorbild dabei sind uns die Sportler der großen sozialistischen Sowjetunion sowie die Sportler der Volksdemokratien. Die Nationale Front des demokratischen Deutschland ist eine Macht in ganz Deutschland, sie überzeugt und organisiert, und morgen wird sie ganz Deutschland befreien.“ Nochmal Spieler Hans Kreische: „Das kam alles richtig ins Rollen, nachdem man unsere Mannschaft von Dresden-Friedrichstadt im entscheidenden Spiel um die erste DDR-Meisterschaft gegen Horch Zwickau betrogen hatte. Wir wurden jedenfalls mächtig verschaukelt. Man wollte uns damals nicht als Meister, weil wir als bürgerlicher Verein galten, als Nachfolger des berühmten Dresdner SC. Helmut Schön war als erster weg. Der war schon alleine abgehauen. Der kannte einen zuverlässigen Spediteur, nahm Urlaub und verschwand mit seinen Möbeln nach Berlin. Wir anderen Spieler beschlossen dann, ebenfalls zu Hertha zu wechseln. Wir sind dann mit einer Taxe von Dresden nach Berlin gefahren, Drognitz, Keßler, mein Bruder Max und ich. Das war damals alles geheim. Ignatz Bubis hatte einen Laden in Dresden, da wurden Tauschgeschäfte abgewickelt. Der hat sich mit viel Fleiß nach oben gearbeitet. Bubis war ein fußballverrückter Mann. Der trainierte oft bei uns, bei Friedrichstadt, mit. Als Geschäftsmann unterstützte er uns auch ab und an, gab mal ein Mittagessen aus oder steckte uns eine Flasche Likör zu. Bubis war bereits 1950 nach West-Berlin gegangen, riet uns, zu Hertha zu wechseln und wenn ich mich richtig erinnere, organisierte er einen großen Wagen, mit dem einige Spieler dann nach Berlin fuhren. Wir Sachsen gewannen bei einem ersten Test gegen die Berliner bei der Hertha mit 4:2. Helmut Schön spielte da einen guten Ball und vorne gelangen Bomber Lehmann die Tore. Schon da begannen die ersten Missverständnisse, kam erster Neid auf. Das Verhältnis zwischen den beiden Mannschaftsparteien war gestört. Wir waren auch im Charakter, in der Mentalität zu unterschiedlich. Das alles kam nie richtig unter einen Hut.“ Man trennte sich im Sommer 1951, als Hertha die Buchstaben DSC wieder aus dem Namen strich, obwohl zeitweilig neun Exil-Dresdner und nur zwei Berliner aufliefen. Die Spieler wechselten im Juli 1951 zur **TSG Heidelberg 1878**. Am 30. April 1952 (54. Geburtstag des DSC) machte sich der Dresdner Teil der Fußballabteilung der TSG Heidelberg 1878 als **Dresdner Sport-Club Heidelberg** selbstständig. Im September 1952 schließlich wechselte die komplette Fußballabteilung der TSG Heidelberg 1878 zum Dresdner SC Heidelberg. Erst am 28. Juni 1968, als schon lange keine Dresdner mehr in Heidelberg spielten, wurde aus dem DSC Heidelberg der heutige Heidelberger SC. Helmut Schön rückblickend im Jahre 1970: „In einer Verhandlung, die für einen späteren Zeitpunkt angesetzt war, wollte man mich offenbar wegen der Vorgänge im Spiel gegen Zwickau verurteilen, obwohl alle wussten, wer die eigentlichen Schuldigen waren. Im zertrümmerten Dresden war die sportkameradschaftliche Verbundenheit der Freunde vom Ostragehege der letzte Halt gewesen, der Heimat die Treue zu bewahren. Durch glückliche Umstände waren wir bei der Bombardierung am Leben geblieben, aber nun kam dieser letzte Schock, und der Weg mit meiner Familie konnte nur dorthin führen, wo der Sport von politischem Druck und staatlichem Zwang frei war. Unter diesen Umständen verließen wir zu Pfingsten 1950 unser geliebtes Dresden. Wenig später gingen auch die restlichen Mitglieder der Mannschaft nach Berlin und schlossen sich der ruhmreichen Hertha BSC an. Ich war davon überrascht und blieb bei meinen alten Kameraden, obwohl ich ein Angebot als Trainer in Westdeutschland hatte. Der neue Verein trug einige Zeit den Namen Hertha BSC/DSC, aber die Verhältnisse waren schließlich stärker als der Wille, zusammenzubleiben. Trotz vorbildlicher Betreuung seitens des Berliner Verbandes und redlicher Bemühungen von Hertha BSC kam nie eine rechte Ehe zustande. Unzufriedenheit mit der Wohnung und den Arbeitsplätzen führte schließlich zu einer neuen Trennung. Ich hatte meinen Weg nach Westdeutschland längst angetreten, als sich der Rest der Dresdner in Heidelberg niederließ, um dort den alten DSC wieder aufleben zu lassen. Was aber schon die Berliner Zeit bewiesen hatte, wurde hier von neuem bestätigt: Einen Club kann man nicht fern von seiner Heimat wiedererstehen lassen und zur Blüte bringen. Eine Mannschaft allein ist noch kein Verein, und wenn der DSC wieder zum großen Sport-Club werden möchte, kann das nur in seiner Heimatstadt Dresden geschehen.“ Die SG Friedrichstadt selbst sollte sich laut Staatsmacht der **Betriebssportgemeinschaft der Vereinigten Volkseigenen Betriebe Tabak Dresden** (gegründet am 1. Juni 1910 als Dresdner SV 1910 durch Zusammenschluss von vier sogenannten wilden Vereinen aus Striesen, Blasewitz, Tolkewitz und Laubegast, Fußballabteilung ab 1911, im Mai 1933 von den Nazis verboten und aufgelöst, am 22. Juni 1945 neugegründet als SG Striesen, 1948 bis 1949 ZSG Nagema Dresden, ab 1952 BSG Empor Tabak Dresden, am 27. Juni 1990 Rückbenennung in Dresdner SV 1910, dessen Fußballabteilung sich im Juni 1991 als SG Dresden-Striesen selbstständig machte) anschließen. Tabak-Vereinsvorsitzender Otto Nagel, ehemaliger Spieler des Dresdner SV 1910, war aber aus historischen Gründen gegen die Verpflanzung. Dennoch bestritten neun ehemalige Spieler der SG Friedrichstadt Mitte Mai 1950 ein Freundschaftsspiel unter dem Namen BSG VVB Tabak Dresden bei der BSG Empor Lauter, das mit 1:5 gewonnen wurde. In der Folge flüchteten auch diese Spieler nach West-Berlin. Ebenso wurde auch ein Versuch des ehemaligen DSC-Vorsitzenden Alwin Weinhold, die Friedrichstädter als „Dresdner Sport-Centrum“ unter der Trägerschaft der Deutschen Reichsbahn spielen zu lassen, von den Kommunisten im Keim erstickt. Einige verbliebene Spieler, der komplette Nachwuchsbereich und einige Trainer schlossen sich noch im April 1950 der **Sportgruppe Mickten** (1901 gegründet als FC Bayern Dresden, ab 1903 FC Brandenburg Dresden, 1920 Fusion mit dem FC Meteor Dresden zum Dresdner SV Brandenburg 1901, 1933 Fusion mit dem VfR Dresden, 1905 gegründet, und dem SV Ring-Greiling Dresden, von 1902 bis 1930 Dresdner FC Fußballring, zu Dresdner Sportfreunde 01, 1945 Lösung der Fusion und Gründung der SG Pieschen, ab 1946 SG Mickten, und der SG Neustadt, ab 1950 BSG Bau Union Dresden-Süd, ab 1952 BSG Aufbau Dresden-Mitte, am 4. Mai 1990 Rückbenennung in Sportfreunde 01 Dresden, am 1. Januar 2002 Fusion mit dem SV Dresden-Nord zu Sportfreunde 01 Dresden-Nord) an. Da der Aufstieg der SG Mickten in die DDR-Oberliga zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzusehen war und Dresden nach dem Willen der politischen Machthaber einen Erstligisten haben sollte, wurde im Juni 1950 per Dekret die im Oktober 1948 gegründete SV Deutsche Volkspolizei Dresden (ab 12. April 1953 SG Dynamo Dresden, ab 1. Juni 1990 1. FC Dynamo Dresden, seit 1. Juni 2007 wieder SG Dynamo Dresden) ins Oberhaus befördert. Zu diesem Zweck wurden am 28. Juli 1950 17 Spieler aus elf Städten nach Dresden delegiert.

1. Mai 1950

Die SG Mickten schließt sich der **Betriebssportgemeinschaft Sachsenverlag Dresden** an. Neue Spielstätte ist das Stadion an der Eisenberger Straße, später Paul-Gruner-Stadion genannt. Die Vereinsfarben sind Schwarz-Weiß.

2. Juni 1950

Die Hockeyabteilung der ehemaligen SG Friedrichstadt schließt sich der BSG Reichsbahn Dresden (gegründet am 16. November 1948, vor 1945 zunächst VfL Reichsbahn Dresden, später Reichsbahn-SG Dresden), die am 17. Juni 1950 in BSG Lokomotive Dresden (seit 26. Oktober 1990 Eisenbahner-SV Dresden) umbenannt wird, an.

August 1950

Die BSG Sachsenverlag Dresden muss sich in **Betriebssportgemeinschaft Rotation Dresden** (seit 1990 TSV Rotation Dresden) umbenennen.

1951

Die Faustbatterinnen der BSG Rotation werden DDR-Meister.

21. November 1954

Gründung des **Sportclub Einheit Dresden** im Moritzburger „Gasthof Adam“. Neue Heimstätte wird das Rudolf-Harbig-Stadion. Die Vereinsfarben sind Rot-Weiß. Die Oberliga-Fußballer bestreiten ihr Auswärtsspiel beim ZSK Vorwärts KVP Berlin an diesem Tag bereits in Trikots mit der Aufschrift „SC Einheit Dresden“.

Dezember 1954

Teile der Fußballabteilung (1. und 2. Mannschaft sowie der Leistungsbereich der Junioren) der BSG Rotation Dresden treten dem SC Einheit als Fußballabteilung bei. Zudem schließen sich die Fechter der BSG Motor Dresden-Ost dem SC Einheit an.

1. Januar 1955

Neugründung der Abteilung Handball, als die Handbatterinnen der BSG Einheit Süd Dresden zum SC Einheit wechseln. Die Juniorinnen werden 1963 DDR-Meister. Ende des Jahres 1966 muss die Abteilung aber wieder aufgelöst werden. Die Tischtennisabteilung wird ebenfalls neu gegründet, als die Tischtennisspielerinnen der BSG Einheit Ring Dresden zum SC Einheit wechseln. Ende des Jahres 1965 muss sie wieder aufgelöst werden. Auch die Leichtathletikabteilung wird neu gegründet. Außerdem wird die Abteilung Kegeln gegründet. Sie muss Ende des Jahres 1966 wieder aufgelöst werden.

Februar 1955

Gründung der Abteilungen Schach und Turnen. Durch die Wiedereinführung des leistungsbezogenen Turnens übernimmt der SC Einheit auch den Status, die Einrichtungen und die Tradition des seit 1945 verbotenen ATV Dresden.

1. März 1955

Die Abteilungen Kunstschwimmen, Sportschwimmen, Wasserball und Wasserspringen werden gegründet. Die Abteilung Kunstschwimmen wird Ende des Jahres 1966 wieder aufgelöst, die Abteilung Wasserball Ende des Jahres 1969.

1. August 1955

Die Abteilung Rudern wird gegründet, als die Ruderabteilung der BSG Post Dresden (bis 1945 Dresdner Ruder-Club 1902, 1945 bis 1952 SG Cotta) zum SC Einheit wechselt.

3. November 1956

Die Sporthalle am Emerich-Ambros-Ufer wird eingeweiht.

1. Januar 1957

Rückkehr in das Ostragehege. Die Fußballer spielen aber von 1970 bis 1990 bis auf wenige Ausnahmen meistens an der Pieschener Allee 21 und nicht im Heinz-Steyer-Stadion.

1957

Die Schachspieler des SC Einheit werden erstmals DDR-Meister. 1958 und 1962 folgen weitere Titel. Die Schachspielerinnen gewinnen 1990 die letzte DDR-Meisterschaft.

1958

Die Kegler des SC Einheit werden erstmals DDR-Mannschaftsmeister (auf Asphalt). Auch 1966 holt man die Meisterschaft nach Dresden.

14. Dezember 1958

Durch ein 2:1 nach Verlängerung gegen den SC Lokomotive Leipzig werden die Fußballer des SC Einheit Dresden im Cottbuser Max-Reimann-Stadion DDR-Pokalsieger. Die Sächsische Zeitung berichtet vom bisher „dramatischsten, schönsten und mitreißendsten Pokalendspiel der DDR“: „Die Steigerung des SC Einheit Dresden in der letzten Stunde, das unverdrossene, unbeirrbar Abwarten auf die große Chance läßt ebenso wie die vorzügliche spielerische Leistung diesen hervorragenden Erfolg verdient erscheinen. Der SC Einheit Dresden ist ein würdiger Pokalsieger, und dem SC Lok Leipzig muß man nach diesem dramatischen 120 Minuten ebenfalls die uneingeschränkte Hochachtung zollen.“



Stolz präsentieren die Kicker des SC Einheit den Pokal.

1. Januar 1959

Die Abteilung Gewichtheben wird gegründet.

1959

Die Tischtennisspielerinnen des SC Einheit werden zum ersten Mal DDR-Mannschaftsmeister. Bis 1963 gibt es fünf Titel in Folge.

17. Februar 1960

Die Kanuabteilung wird gegründet.

1. Juli 1960

Die Eishockeyabteilung der HSG Wissenschaft TH Dresden (im Januar 1906 gegründet als Akademischer SC Dresden, Eishockeyabteilung seit 1909, später Blau-Weiß Dresden, nach dem Krieg bei der SG Striesen, ab 1950 BSG KWU Dresden, bis 1954 BSG Einheit Süd Dresden) wechselt zum SC Einheit.



Die 1. Männereishockeymannschaft des SC Einheit spielte von 1964 bis 1970 in der DDR-Eishockey-Oberliga.

Dezember 1960

Eröffnung des Dresdner Freiluft-Kunsteisstadions an der Magdeburger Straße im Ostragehege.

1. September 1961

Gründung der Abteilung Bergsteigen, die Ende des Jahres 1966 wieder aufgelöst wird.

Frühjahr 1962

Die Eiskunstläufer der BSG Post Dresden wechseln zum SC Einheit.

1963

Das Heinz-Steyer-Stadion erhält eine Lautsprecheranlage.

April 1964

Die Sprunghalle am Freiburger Platz wird feierlich eröffnet.

1964

Die Kanuten des SC Einheit werden erstmals DDR-Mannschaftsmeister im Kajak-Vierer über 1000 Meter. Als Dresdner SC gewinnt man 1990 nochmals die Meisterschaft, die letzte in der DDR.

Dezember 1965

Die Herauslösung der Abteilung Fußball aus dem SC Einheit wird beschlossen.

6. Januar 1966

Die Fußballabteilung des SC Einheit Dresden macht sich als **Fußballspielvereinigung Lokomotive Dresden** selbstständig. Das westliche bürgerliche Kürzel FSV wird dem Verein dabei erst nach längerem Hin und Her zugestanden. Vereinsfarben des von der Deutschen Reichsbahn unterstützten Vereins werden Rot und Schwarz. Im Gegensatz zu anderen DDR-Städten kommt es nicht zur Bildung eines Fußballclubs. Die DDR-Führung hat Angst, ein „1. FC Dresden“, gegründet als Fusion der Fußballer von SC Einheit und SG Dynamo, könnte mit dem von ihnen verhassten Dresdner SC in Verbindung gebracht werden. Die Fusionspläne wandern in die Schublade.

31. März 1966

Die Schachabteilung des SC Einheit muss sich bis zum Jahresende 1966 auflösen. Die DDR-Sportführung will, dass beim SC Einheit nur noch olympische Sportarten als Leistungszentrum gefördert werden. Man schließt sich der BSG Post Dresden (ab 1. August 1990 Post-SV Dresden) an.

5. August 1968

Auf Anordnung der DDR-Sportführung wird die SG Dynamo Dresden zum Fußball-Leistungszentrum des Bezirkes Dresden erklärt. Dadurch ist die FSV Lokomotive Dresden jetzt auch offiziell dazu verpflichtet, sämtliche Talente an die SG Dynamo Dresden abzuführen. Der endgültige Sturz in die sportliche Bedeutungslosigkeit ist fortan nicht mehr aufzuhalten.

1970

Die Gewichtheber des SC Einheit werden DDR-Mannschaftsmeister.

November 1970

Gründung der Abteilung Eisschnelllauf. Die Eishockeyabteilung musste sich hingegen einige Monate zuvor auflösen. Die DDR-Sportführung beschloss, die Sportart Eishockey, da sie keine Medaillen bei Olympischen Spielen garantierte, nicht mehr zu fördern. Seltsamerweise waren zwei Vereine, die Dynamo-Clubs in Berlin und Weißwasser, nicht von dieser Maßnahme betroffen. Berlin und Weißwasser spielen die DDR-Meisterschaft fortan unter sich aus. Dank der Initiative von zahlreichen Spielern und Fans jedoch bleibt Eishockey in Dresden auf Freizeitniveau erhalten, denn nach langer Suche darf man sich der BSG Verkehrsbetriebe Dresden (ab 1984 BSG Kraftverkehr Dresden) als Eishockeyabteilung anschließen.

12. Juli 1972

Beim 1. Heinz-Steyer-Gedenkmeeting werden die modernisierten Leichtathletikanlagen und die neue Tartanbahn im Heinz-Steyer-Stadion eingeweiht. Fortan ist das Stadion Austragungsort für viele hochkarätige Leichtathletik-Events wie Länderkämpfe, der Olympische Tag im Mai 1976 oder das Goldene Oval 1984.

1972

Die Eishalle an der Pieschener Allee im Ostragehege wird mit einem internationalen Schaulauf eröffnet. Die Leichtathletik-Frauen des SC Einheit werden DDR-Meister über 4 x 100 Meter und DDR-Hallenmeister in der Vierer-Runden-Staffel. 1980 gewinnen sie nochmals den Titel über 4 x 100 Meter.

1973

Die Fechter des SC Einheit werden erstmals DDR-Mannschaftsmeister im Florett und Degen. Weitere Florett-Titel folgen 1974, 1975, 1976, 1977 und 1979. Als Dresdner SC gewinnt man 1995 den Deutschland-Pokal im Florett. Bereits 1952 wurde Einheit-Vorgänger BSG Motor Dresden-Ost DDR-Frauen-Mannschaftsmeister im Florett.

1976

Das Heinz-Steyer-Stadion erhält eine elektronische Anzeigetafel mit 10 612 Lichtpunkten.

1988

Der SC Einheit muss sich wie alle DDR-Sportclubs in einen eigenständigen Sportclub für Wintersportarten (Eiskunstlauf und Eisschnelllauf) und einen für Sommersportarten aufteilen. Nach der politischen Wende wird 1990 schließlich der Eissportclub Dresden gegründet, dessen Eiskunstlaufabteilung sich am 18. Januar 1999 als Dresdner Eislauf-Club selbstständig macht. In den neuen ESC Dresden wechseln im April 1990 auch die Eishockeyspieler der BSG Kraftverkehr Dresden, der ehemaligen Eishockeyabteilung des SC Einheit. Die 1c-Eishockeymannschaft verlässt 1997 den ESC Dresden und gründet mit dem EHV Dresden Devils einen eigenen Verein. 1999 gründet der ESC Dresden die Profi-Eishockeymannschaft Dresdner Eislöwen. Für die Eishockey-Junioren gründet der ESC Dresden im Januar 2001 den EHC Neue Eislöwen Dresden. Zudem werden im Jahr 2002 die Dresdner Ice Pilots gegründet, die auf einen Fanclub der Dresdner Eislöwen zurückgingen. Am 6. April 2001 macht sich der Eisschnelllaufbereich des ESC Dresden mit seinen zwei Abteilungen Eisschnelllauf und Short Track als Eislauf-Verein Dresden selbstständig.

31. März 1990

Nach der politischen Wende erfolgt die Neugründung als **Dresdner Sportclub 1898**. Die DSC-Fahne und die Vereinsfarben Schwarz-Mohnrot erleben ihr schon nicht mehr für möglich gehaltenes Comeback.

19. April 1990

Der SC Einheit Dresden tritt dem Dresdner SC 1898 bei. Die zehn Abteilungen des neuen DSC sind Fechten (mit Taekwon-Do), Gewichtheben (mit Fitnesssport), Kanu, Leichtathletik, Radsport, Rudern, Schwimmen (mit Wasserball), Turnen, Volleyball und Wasserspringen.

7. Juni 1990

Nach der Eintragung in das Vereinsregister erhält der Dresdner SC 1898 das Kürzel e. V.

1. Juli 1990

Die FSV Lokomotive Dresden tritt dem Dresdner SC 1898 als Fußballabteilung bei.

1. April 1991

Die Abteilungen Fechten und Schwimmen des Eisenbahner-SV Dresden schließen sich den jeweiligen DSC-Abteilungen an.

1991

Die Fußballerinnen des SV Motor TuR Dresden-Übigau (bis 1990 BSG Motor TuR Dresden-Übigau) wechseln zum DSC. Schon seit Mitte des Jahres 1968 wurde im Ostragehege Frauenfußball gespielt. Als erste Frauenfußballmannschaft in ganz Deutschland wurde 1968 ein Team bei der BSG Empor Dresden-Mitte gegründet. Die BSG Empor Dresden-Mitte schloss sich 1981 der BSG Motor TuR Dresden-Übigau an, deren Frauenmannschaft 1972 gegründet wurde. Die größten Erfolge waren 1987 der Aufstieg in die DDR-Frauen-Oberliga und 1991 die Meisterschaft in der Frauen-Landesliga Sachsen sowie die Teilnahme am DFB-Frauen-Pokal. Die Abteilung Rudern macht sich selbstständig und tritt dem wieder gegründeten Dresdner Ruder-Club 1902 bei.

1. Juli 1994

Eine Satzungsänderung auf einer Mitgliederversammlung des Dresdner SC 1898 im April 1994 machte es möglich: Zum 1. Juli 1994 kehrt die Schachabteilung des Post-SV Dresden nach 28 Jahren wieder als Schachabteilung zum Dresdner SC 1898 zurück.

1994

Die Schachspielerinnen werden Deutscher Pokalsieger. Deutsche Meistertitel folgen 1995, 2000, 2002 und 2006. Bereits 1991 wurden die U-13-Junioren Deutscher Meister. Die U-16-Junioren werden 2005 Deutscher Meister.

November 1998

Die Fechtabteilung macht sich als Dresdner Fecht-Club selbstständig. Der Austritt wird aber erst am Anfang des Jahres 1999 rechts-wirksam.

2. Dezember 1998

Aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt die Gründung des **Dresdner Sportclub Fußball 98**.

17. Dezember 1998

Die Fußballabteilung des Dresdner SC 1898 macht sich selbstständig und tritt dem Dresdner SC Fußball 98 bei, spielt aber weiterhin unter der Bezeichnung Dresdner SC 1898.

21. Dezember 1998

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Dresdner SC 1898: Die Kanuabteilung des DSC, die kurzfristig ihren Austritt aus dem Verein beantragte, wird aus dem DSC entlassen. 135 der 137 anwesenden stimmberechtigten Vereinsmitglieder (eine Gegenstimme, eine Enthaltung) stimmen dafür. Aus der DSC-Kanuabteilung wird der Kanu-Club Dresden. Für die Selbstständigkeit der Abteilung Fußball stimmen 119 der 137 anwesenden stimmberechtigten Vereinsmitglieder (zehn Gegenstimmen, acht Enthaltungen).

12. Januar 1999

Nach der Eintragung in das Vereinsregister erhält der Dresdner SC Fußball 98 das Kürzel e. V.

1. Februar 1999

Der Spielbetrieb der DSC-Fußballmannschaften findet ab sofort unter dem Namen Dresdner SC Fußball 98 statt.

1999

Die DSC-Volleyballerinnen werden erstmals Deutscher Meister und Pokalsieger. 2002 folgt ein weiterer Pokalsieg sowie der Supercupsieg. 2007 wird man erneut Deutscher Meister. Die A-Juniorinnen werden 1993, 2000, 2002, 2004 und 2005 Deutscher Meister, die B-Juniorinnen 1995, 1999, 2000 und 2005, die C-Juniorinnen 1993, 1998, 2000 und 2003.

7. August 2002

Erster Spatenstich zur DSC-Trainingshalle im Sportpark Ostragehege, die am 15. Oktober 2003 eröffnet wird.

13. August 2002

Jahrhunderthochwasser in Dresden: Die Flutwelle des Flusses Weißeritz verwüstet das Ostragehege. Die Sportanlagen sind fast ein Jahr lang unbenutzbar, die Aktiven müssen auf andere Sportanlagen in Dresden und Umland ausweichen.



Blick von oben auf das überschwemmte DSC-Stadion.

2004

Die DSC-Sportakrobaten werden erstmals Deutscher Junioren-Meister. 2005 wird der Erfolg wiederholt. Beim DSC gründet sich eine Abteilung Gesundheitssport.

10. Juli 2004

Der **Dresdner Sport-Club Friedrichstadt** wird als mögliche Auffanglösung für den insolvenzgefährdeten Dresdner SC Fußball 98 gegründet.

2005

Die A-Junioren-Leichtathleten des DSC werden erstmals Deutscher 4-x-400-Meter-Meister. 2006 wird der Erfolg wiederholt. 2007 wird man zudem Deutscher 4-x-200-Meter-Hallenmeister.

18. November 2005

Das Präsidium des Dresdner SC Fußball 98 meldet nach jahrelanger Verschleppung beim Amtsgericht Dresden Insolvenz wegen Zahlungsunfähigkeit an. Das Insolvenzverfahren wird am 25. April 2006 eröffnet.

2. Dezember 2005

Nach der Eintragung in das Vereinsregister erhält der Dresdner SC Friedrichstadt das Kürzel e. V.

1. Juli 2006

Die DSC-Abteilung Schach macht sich selbstständig und wechselt zum USV TU Dresden.

30. November 2006

78 Prozent der Mitglieder der Delegiertenversammlung des Dresdner SC 1898 beschließen die Neugründung einer Fußballabteilung zum 1. Juli 2007.

1. Januar 2007

Gründung der DSC-Abteilungen Allgemeine Sportgruppe und Golf.

1. Juli 2007

Die Mitglieder des Dresdner SC Fußball 98 und des Dresdner SC Friedrichstadt schließen sich als neue Fußballabteilung dem Dresdner SC 1898 an. Die beiden Vereine werden abgewickelt.

Alle Saisonplatzierungen der 1. Männerfußballmannschaft des DSC

Dresden English FC

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1874	–	–	nur Freundschaftsspiele
1875	–	–	nur Freundschaftsspiele
1876	–	–	nur Freundschaftsspiele
1877	–	–	nur Freundschaftsspiele
1878	–	–	nur Freundschaftsspiele
1879	–	–	nur Freundschaftsspiele
1880	–	–	nur Freundschaftsspiele
1881	–	–	nur Freundschaftsspiele
1882	–	–	nur Freundschaftsspiele
1883	–	–	nur Freundschaftsspiele
1884	–	–	nur Freundschaftsspiele
1885	–	–	nur Freundschaftsspiele
1886	–	–	nur Freundschaftsspiele
1887	–	–	nur Freundschaftsspiele
1888	–	–	nur Freundschaftsspiele
1889	–	–	nur Freundschaftsspiele
1890	–	–	nur Freundschaftsspiele
1891	–	–	nur Freundschaftsspiele
1892	–	–	nur Freundschaftsspiele
1893	–	–	nur Freundschaftsspiele
1894	–	–	nur Freundschaftsspiele
1895	–	–	nur Freundschaftsspiele
1896	–	–	nur Freundschaftsspiele
1897	–	–	nur Freundschaftsspiele
1898	–	–	nur Freundschaftsspiele

Neuer Dresdner FC

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1893	–	–	nur Freundschaftsspiele
1894	–	–	nur Freundschaftsspiele
1895	–	–	nur Freundschaftsspiele
1896	–	–	nur Freundschaftsspiele
1897	–	–	nur Freundschaftsspiele
1898	–	–	nur Freundschaftsspiele

Dresdner SC

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1898	–	–	nur Freundschaftsspiele
1899	–	–	nur Freundschaftsspiele
1900	–	–	nur Freundschaftsspiele
1900/1901	2.	Gauliga Dresden (1. Liga)	–
1901/1902	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	2. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1902/1903	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	3. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1903/1904	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	2. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1904/1905	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	3. Platz DM-Endrunde, Mitteldeutscher Verbandsmeister
1905/1906	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	2. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1906/1907	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	3. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1907/1908	1.	Gauliga Ostsachsen A (1. Liga)	5. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft, Ostsächsischer Meister

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1908/1909	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	3. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1909/1910	2.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1910/1911	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	6. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1911/1912	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	4. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1912/1913	2.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1913/1914	2.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1914/1915	–	–	nur Freundschaftsspiele
1915/1916	–	–	3. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft, Ostsächsischer Meister
1916/1917	2.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1917/1918	2.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	Ostsächsischer Pokalsieger
1918/1919	2.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	Ostsächsischer Pokalsieger
1919/1920	3.	Kreisliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1920/1921	5.	Kreisliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1921/1922	5.	Kreisliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1922/1923	4.	Kreisliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1923/1924	2.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1924/1925	3.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	–
1925/1926	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	11. Platz DM-Endrunde, Mitteldeutscher Verbandsmeister
1926/1927	1.	Gauliga Ostsachsen (1. Liga)	3. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1927/1928	1.	1a-Klasse Gau Ostsachsen (1. Liga)	10. Platz DM-Endrunde, 2. Platz MDM, Mitteldeutscher Pokalsieger
1928/1929	1.	1a-Klasse Gau Ostsachsen (1. Liga)	12. Platz DM-Endrunde, Mitteldt. Meister, Finale Mitteldeutscher Pokal
1929/1930	1.	1a-Klasse Gau Ostsachsen (1. Liga)	3. Platz DM-Endrunde, Mitteldeutscher Verbandsmeister
1930/1931	1.	1a-Klasse Gau Ostsachsen (1. Liga)	5. Platz DM-Endrunde, Mitteldeutscher Verbandsmeister
1931/1932	1.	1a-Klasse Gau Ostsachsen (1. Liga)	2. Platz Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft
1932/1933	1.	1a-Klasse Gau Ostsachsen (1. Liga)	9. Pl. DM-Endrunde, Mitteldt. Meister u. Pokals., Mutschmann-Pokals.
1933/1934	1.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	5. Platz DM-Endrunde
1934/1935	2.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	3. Hauptrunde Tschammer-Pokal
1935/1936	2.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	1. Hauptrunde Tschammer-Pokal
1936/1937	4.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	Halbfinale Tschammer-Pokal
1937/1938	4.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	Achtelfinale Tschammer-Pokal
1938/1939	1.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	3. Platz DM-Endrunde, 2. Schlussrunde Tschammer-Pokal
1939/1940	1.	Gauliga Sachsen 2 (1. Liga)	Deutscher Vizemeister, Tschammer-Pokalsieger, Sächsischer Meister
1940/1941	1.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	3. Platz DM-Endrunde, Tschammer-Pokalsieger
1941/1942	2.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	Zwischenrunde Tschammer-Pokal
1942/1943	1.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	Deutscher Meister, Halbfinale Tschammer-Pokal, Sächsischer Pokals.
1943/1944	1.	Gauliga Sachsen (1. Liga)	Deutscher Meister, 1. Schlussr. Tsch.-Pokal (ausgef.), Sächs. Pokals.
1944/1945	1.	Bezirksklasse Dresden 1 (1. Liga)	Dresdner Bezirksmeister

SG Friedrichstadt

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1945/1946	–	–	nur Freundschaftsspiele
1946/1947	1.	Bezirksliga Dresden 2 (1. Liga)	Dresdner Bezirksmeister
1947/1948	2.	Stadtliga Dresden (1. Liga)	–
1948/1949	1.	Bezirksliga Dresden 1 (1. Liga)	6. Platz SBZ-Endrunde, Sächsischer Meister, Dresdner Bezirksmeister
1949/1950	2.	DS-Liga (1. Liga)	Viertelfinale FDGB-Pokal

Hertha BSC/DSC Berlin

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1950/1951	3.	Oberliga West-Berlin (1. Liga)	–

Dresdner SC Heidelberg

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1951/1952	–	1. Amateurliga Nordbaden (3. Liga)	außer Konkurrenz
1952/1953	3.	1. Amateurliga Nordbaden (3. Liga)	–
1953/1954	12.	1. Amateurliga Nordbaden (3. Liga)	2. Runde DFB-Verbandspokal Süddeutschland
1954/1955	9.	1. Amateurliga Nordbaden (3. Liga)	–
1955/1956	4.	1. Amateurliga Nordbaden (3. Liga)	–
1956/1957	8.	1. Amateurliga Nordbaden (3. Liga)	–
1957/1958	15.	1. Amateurliga Nordbaden (3. Liga)	–
1958/1959	5.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1959/1960	2.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1960/1961	5.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1961/1962	8.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1962/1963	2.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1963/1964	4.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1964/1965	11.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1965/1966	11.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1966/1967	14.	2. Amateurliga Rhein-Neckar 2 (4. Liga)	–
1967/1968	3.	A-Klasse Heidelberg 2 (5. Liga)	–

BSG Rotation Dresden

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1950/1951	12.	DS-Oberliga (1. Liga)	–
1951/1952	4.	DS-Oberliga (1. Liga)	Viertelfinale FDGB-Pokal
1952/1953	4.	DS-Oberliga (1. Liga)	2. Hauptrunde FDGB-Pokal (ausgefallen)
1953/1954	7.	DS-Oberliga (1. Liga)	2. Hauptrunde FDGB-Pokal (ausgeschlossen)

SC Einheit Dresden

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1954/1955	4.	DS-Oberliga (1. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1955	12.	DS-Oberliga (1. Liga)	–
1956	5.	DS-Oberliga (1. Liga)	Viertelfinale FDGB-Pokal
1957	8.	DDR-Oberliga (1. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1958	5.	DDR-Oberliga (1. Liga)	FDGB-Pokalsieger
1959	12.	DDR-Oberliga (1. Liga)	2. Hauptrunde FDGB-Pokal
1960	12.	DDR-Oberliga (1. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1961/1962	13.	DDR-Oberliga (1. Liga)	Achtelfinale FDGB-Pokal
1962/1963	3.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	Achtelfinale FDGB-Pokal
1963/1964	2.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1964/1965	7.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal

FSV Lokomotive Dresden

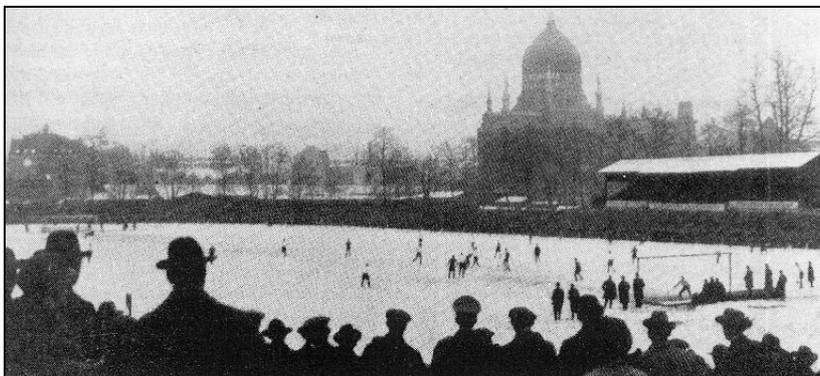
Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1965/1966	12.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1966/1967	9.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	Qualifikation 2. Hauptrunde FDGB-Pokal
1967/1968	7.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	2. Hauptrunde FDGB-Pokal
1968/1969	6.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1969/1970	12.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1970/1971	7.	DDR-Liga Süd (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1971/1972	2.	DDR-Liga D (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1972/1973	4.	DDR-Liga D (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1973/1974	8.	DDR-Liga D (2. Liga)	Achtelfinale FDGB-Pokal

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1974/1975	2.	DDR-Liga D (2. Liga)	Qualifikation 2. Hauptrunde FDGB-Pokal
1975/1976	7.	DDR-Liga D (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1976/1977	2.	DDR-Liga D (2. Liga)	Qualifikation 2. Hauptrunde FDGB-Pokal
1977/1978	1.	DDR-Liga D (2. Liga)	5. Platz Aufstiegsrunde DDR-Oberliga, Achtelfinale FDGB-Pokal
1978/1979	3.	DDR-Liga D (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1979/1980	8.	DDR-Liga D (2. Liga)	Qualifikation 2. Hauptrunde FDGB-Pokal
1980/1981	9.	DDR-Liga D (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1981/1982	4.	DDR-Liga D (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1982/1983	9.	DDR-Liga D (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1983/1984	8.	DDR-Liga D (2. Liga)	1. Hauptrunde FDGB-Pokal
1984/1985	6.	Bezirksliga Dresden (3. Liga)	2. Hauptrunde FDGB-Pokal, ? Bezirkspokal Dresden
1985/1986	3.	Bezirksliga Dresden (3. Liga)	Finale Bezirkspokal Dresden
1986/1987	2.	Bezirksliga Dresden (3. Liga)	? Bezirkspokal Dresden
1987/1988	3.	Bezirksliga Dresden (3. Liga)	? Bezirkspokal Dresden
1988/1989	5.	Bezirksliga Dresden (3. Liga)	? Bezirkspokal Dresden
1989/1990	10.	Bezirksliga Dresden (3. Liga)	? Bezirkspokal Dresden

Dresdner SC

Saison	Platz	Spielklasse	Weitere Titel & Wettbewerbe & Anmerkungen
1990/1991	1.	Bezirksliga Dresden (4. Liga)	Halbfinale Bezirkspokal Dresden
1991/1992	1.	Landesliga Sachsen (4. Liga)	Halbfinale DFB-Landespokal Sachsen
1992/1993	9.	Amateuroberliga Nordost-Süd (3. Liga)	Finale DFB-Landespokal Sachsen
1993/1994	16.	Amateuroberliga Nordost-Süd (3. Liga)	Viertelfinale DFB-Landespokal Sachsen
1994/1995	1.	Landesliga Sachsen (5. Liga)	Achtelfinale DFB-Landespokal Sachsen
1995/1996	4.	Amateuroberliga Nordost-Süd (4. Liga)	Achtelfinale DFB-Landespokal Sachsen
1996/1997	2.	Amateuroberliga Nordost-Süd (4. Liga)	Finale DFB-Landespokal Sachsen, Vorrunde NOFV-Hallenmeistersch.
1997/1998	1.	Amateuroberliga Nordost-Süd (4. Liga)	Ausscheidungsrunde DFB-Landespokal Sachsen
1998/1999	13.	Regionalliga Nordost (3. Liga)	Achtelfinale DFB-Landespokal Sachsen
1999/2000	2.	Regionalliga Nordost (3. Liga)	1. Runde DFB-Landespokal Sachsen, ?. NOFV-Hallenmeisterschaft
2000/2001	9.	Regionalliga Nord (3. Liga)	1. Runde DFB-LP Sachsen, 23. Platz DFB-Hallen-Pokal, 2. NOFV-HM
2001/2002	16.	Regionalliga Nord (3. Liga)	DFB-Landespokal Sachsen (ausgeschlossen), 4. NOFV-Hallenmeister.
2002/2003	18.	Regionalliga Nord (3. Liga)	1. Runde DFB-Landespokal Sachsen, 5. NOFV-Hallenmeisterschaft
2003/2004	16.	Amateuroberliga Nordost-Süd (4. Liga)	Viertelfinale DFB-Landespokal Sachsen
2004/2005	13.	Landesliga Sachsen (5. Liga)	Achtelfinale DFB-Landespokal Sachsen
2005/2006	16.	Landesliga Sachsen (5. Liga)	1. Runde DFB-Landespokal Sachsen
2006/2007	14.	Bezirksliga Dresden (6. Liga)	ASR DFB-LP Sachsen, HF DFB-Bezirksp. Dresden, 4. HBM Dresden
2007/2008	3.	Bezirkssklasse Dresden 4 (7. Liga)	1. Hauptrunde DFB-Bezirkspokal Dresden, 9. HBM Dresden
2008/2009		Bezirkssklasse Dresden 4 (8. Liga)	1. Hauptrunde DFB-Bezirkspokal Dresden

Der Dresdner SC spielte 88 Jahre lang erstklassig (ununterbrochen von 1874 bis 1962), 22 Jahre in der 2. Liga, 13 Jahre in der 3. Liga, sechs Jahre in der 4. Liga, drei Jahre in der 5. Liga, ein Jahr in der 6. Liga, ein Jahr in der 7. Liga und nun im ersten Jahr in der 8. Liga.



Das DSC-Stadion im Ostragehege im Januar 1927.

Zuschauerschnitt bei der 1. Männerfußballmannschaft des DSC seit 1949

1949/1950: 28 230, 1950/1951: 14 165, 1951/1952: 16 750, 1952/1953: 16 156, 1953/1954: 16 142, 1954/1955: 15 346, 1955: 14 000, 1956: 17 538, 1957: 14 923, 1958: 12 759, 1959: 16 077, 1960: 13 669, 1961/1962: 9 960, 1962/1963: 4 038, 1963/1964: 5 453, 1964/1965: 2 870, 1965/1966: 3 220, 1966/1967: 2 707, 1967/1968: 3 200, 1968/1969: 4 667, 1969/1970: 1 520, 1970/1971: 1 367, 1971/1972: 1 873, 1972/1973: 1 200, 1973/1974: 1 109, 1974/1975: 782, 1975/1976: 759, 1976/1977: 975, 1977/1978: 1 409, 1978/1979: 664, 1979/1980: 790, 1980/1981: 800, 1981/1982: 968, 1982/1983: 582, 1983/1984: 890, 1984/1985 bis 1991/1992 und 1994/1995: n. b., 1992/1993: 414, 1993/1994: 308, 1995/1996: 406, 1996/1997: 689, 1997/1998: 477, 1998/1999: 1 066, 1999/2000: 2 166, 2000/2001: 1 410, 2001/2002: 1 032, 2002/2003: 1 910, 2003/2004: 293, 2004/2005: 220, 2005/2006: 156, 2006/2007: 122, 2007/2008: 186



Wird auch in schlechteren Tagen zelebriert: Der Einlauf der DSC-Mannschaft bei den Heimspielen.

Alle Trainer der 1. Männerfußballmannschaft des DSC seit 1990

01.07.1990 – 05.03.1994: Matthias Müller, 05.03.1994 – 30.06.1994: Karsten Petersohn, 01.07.1994 – 23.10.1997: Horst Rau, 23.10.1997 – 31.05.1998: Matthias Schulz, 01.06.1998 – 26.02.1999: Matthias Müller, 26.02.1999 – 28.11.2000: Matthias Schulz, 28.11.2000 – 10.09.2001: Hans-Jürgen Kreische, 10.09.2001 – 03.04.2002: Karsten Petersohn, 03.04.2002 – 16.01.2003: Eberhard Vogel, 16.01.2003 – 02.07.2003: José Morais, 02.07.2003 – 27.04.2004: Detlev Zimmer, 27.04.2004 – 23.05.2004: Michael Krämer, 23.05.2004 – 01.07.2004: Hans-Jürgen Nünchert, 01.07.2004 – 28.03.2005: Jens Wagner, 28.03.2005 – 25.10.2005: Nikica Maglica, 25.10.2005 – 22.12.2006: Andreas Pach, 22.12.2006 – 30.06.2007: Andreas Diebitz, 01.07.2007 – 28.09.2008: Harald Fischer, seit 28.09.2008: Jens Flügel



Brachte den DSC zurück auf die Erfolgsspur: Trainer Harald Fischer.

Zitate rund um den Dresdner SC

„Viele der jungen Spieler, die in die erste Mannschaft ihres Vereins aufgerückt sind, zeigen eine Nonchalance sondergleichen. Auf gut deutsch: Sie sind faul und eingebildet. Aus ihnen wird wohl nie etwas werden. Ich selbst war nie der Meinung, ich hätte schon angelernt. Ein Sportsmann hört überhaupt nicht auf zu lernen. Junge Burschen müssen sich mit ganzem Herzen der Sache widmen. Sie müssen wissen, für wen sie spielen. Für ihre Gemeinschaft, für ihre Stadt, für ihr Land. Und gibt es mal ein paar Fehler im Spiel, das kann passieren. Doch den letzten Einsatz, den müssen sie immer zeigen!“

„King Richard“ Hofmann, DSC-Fußball-Legende und Deutschlands bester Stürmer vor 1945

„Meine große Sorge ist, dass mehr und mehr sportfremde Einflüsse auf den Fußball einwirken. Darunter hätte dann auch die Nationalmannschaft zu leiden. Die Kommerzialisierung ist weit genug fortgeschritten. Je mehr der Fußball durch Attraktionen aufgepöppelt wird, die mit dem Sport nichts mehr zu tun haben, um so bedenklicher wird es. Der Weg ins totale Show-Business könnte uns Zustände wie bei den Harlem Globetrotters bringen. Ich hoffe, dass die Jugend nicht in dieser Richtung erzogen wird. Ich bin davon überzeugt, dass die überwältigende Mehrheit der treuen Fußballzuschauer vor allem eines sehen will: guten, echten, spannenden, sportlichen Fußball – und keinen Firlefanz. Warum gehen denn die Leute immer weiter zu den Spielen – auch wenn es im Fernsehen genug Fußball zu sehen gibt?! Die Faszination dieses Spiels, das Gemeinschaftserlebnis auf den Tribünen sind geblieben, wie zu den Zeiten, als meine Leidenschaft für den Fußball begann. Da hört man die Spieler keuchen. Da kann man schreien. Das ist man begeistert – oder verzweifelt. Wo sonst bekommt man das geboten? In keiner Kneipe. Vor keinem Fernseher. Je näher man am Ball ist, um so besser.“

Helmut Schön, DSC-Fußball-Legende und erfolgreichster Fußball-Trainer aller Zeiten bei seinem Abschied 1978

„Ein Spieler soll sportlich leben, nicht rauchen. Ich habe aber nichts dagegen, wenn er am Abend vor dem Spieltag ein großes Glas dunkles Bier trinkt, dann schläft er besser.“

James „Good old Jimmy“ Hogan, DSC-Fußball-Trainer-Legende aus England

„Die Menge schreit ‚Hofmann! Hofmann! Hofmann!‘ und schon ist der kleine Sachse zur Stelle. Flink legt er sich den Ball zurecht, wartet nicht lange, schießt – und schießt durch die gesamte schwedische Abwehrmauer in die linke Torecke. Das war das längst schon fällige zweite Tor! Da, schon Anstoß – während die Zuschauer noch immer jubeln – und wieder ist es der kleine Dresdner, der mit dem Ball auf das gegnerische Tor jagt. Mit unglaublicher Wucht feuert er ab... ‚Tooor!‘ Die 55 000 im Stadion sind wie im Rausch. Das ist ein Fußballer! Ein Prachtkerl, dieser Hofmann! Ach, wenn man doch aufs Spielfeld stürmen könnte, um ihn zu umarmen. Doch was ist das? Kein Tor? ‚Abseits!‘ bedeutet der Schiedsrichter. Aber Richard Hofmann gibt keine Ruhe. Er jagt über den Platz, nimmt Kaufeldt den Ball ab, gibt zu Albrecht, spurtet weiter. Horn hat jetzt das Leder, lässt es uneigennützig zu Hofmann durch. Der Dresdner nimmt den Ball aus der Luft und kanoniert ihn flach in die linke Torecke. 3:0 für Deutschland! Die Menge jubelt, die Menge jauchzt. ‚Hofmann! Hofmann!‘ Nie ist ein Fußballer hier so gefeiert worden. Sechs Tore schoss dieser kleine Gigant, doch nur drei wurden anerkannt. Es war sein Spiel, das Spiel des besten Fußballers, den Deutschland je besessen hatte. Ein großer Techniker, ein unermüdlicher Ballschlepper, eine Schusskanone, wie es sie nur selten, ganz selten gibt. ‚Hofmann vor – noch ein Tor!‘ Hofmann, das Fußballwunder. Was die Schweden können, das wissen wir. Wir wissen, was Schottland, Italien, was die Spieler aus Uruguay können. Aber was der Meeraner Hofmann, der jetzt beim Dresdner SC spielt, kann, das ist einfach phänomenal. Wer hatte den Ball? Hofmann! Wer führte den deutschen Sturm? Hofmann! Wer übertraf sämtliche Deutschen und Schweden an technischem Können? Hofmann! Wer schoss die Tore? Hofmann! Hofmann! Hofmann! Ein prachtvoller Fußballer, dieser Sachse, ein Spieler von solchem Ehrgeiz, von solcher Ausdauer und solcher Schusskraft... es ist kaum zu glauben. Nur wer ihn spielen sah, kann das Können dieses Halblinken ermessen. Sechs Tore schoss der kleine, untersetzte, wendige Mitteldeutsche, eins schöner als das andere, nur drei erkannte der Wiener Schiedsrichter Braun an.“

Reporter vom Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweden (3:0) am 23. Juni 1929 in Köln

„Wer Fußball spielt, muss zur Freundschaft fähig sein. Deshalb ist das Wort Gegner grundfalsch, besser ist Kontrahent.“

Georg „Schorsch“ Köhler, Fußball-Nationalspieler und Fußball-Meister-Trainer des DSC

„Die internationalen Spiele waren für uns und die Zuschauer stets Höhepunkte. Man bedenke: Damals gab es noch keine Cupspiele. Mit den Vergleichen – auch mit westdeutschen Mannschaften – hielten wir Kontakt zum internationalen Fußballsport.“

Kurt Hoegg, DSC-Fußball-Legende

„Wer sagt, der Dresdner Fußball hat mit dem Namen Dynamo Traditionen geschaffen, der irrt. Die vor 1945 Geborenen werden mir beipflichten, dass es der DSC war, der Dresden im Fußball berühmt machte.“

Wolfgang Nixdorf aus Görlitz

„Mein erstes Spiel in der DSC-Ligamannschaft war ein Freundschaftsspiel gegen einen auswärtigen Gegner. Im Umkleideraum merkte ich, wie klein die Ösen an Fußballschuhen sein können, denn ich brachte die Schuhbänder nicht hindurch. Schließlich rief mir eine frotzelnde Stimme zu: ‚Na, Kleener, mit Deinem Zittern wirst Du die Schuhbänder nie einfädeln können!‘ Er hatte nur zu recht! Ich war nervös wie ein Rennpferd vor dem ‚Großen Preis‘. Schließlich nahm mich Richard Hofmann beiseite: ‚Spiel wie in Deiner Juniorenmannschaft, lass den Ball laufen und mach Dir nichts daraus, wenn’s mal schiefeht!‘ ‚Ja, Herr Hofmann, ich werde mir Mühe geben!‘ Da lächelte der gute Richard, gab mir die Hand und meinte: ‚Jetzt brauchst Du nicht mehr Herr zu sagen, jetzt sagen wir Du!‘ Ich glaube, dass ich bei diesen Worten einen flammend-roten Kopf bekommen habe. ‚Du‘ zu Richard Hofmann sagen, Donnerwetter, das hätte ich nie erwartet!“

Helmut Schön, DSC-Fußball-Legende, über sein Debüt in der 1. Fußballmannschaft des DSC

„We have no one to beat Harbig.“

Englische Presseschlagzeile im August 1939

„Halte sich jeder vor Augen, dass zur 1. Mannschaft nicht nur elf, sondern 13 bis 14 Aktive gehören. Spielen allerdings können jeweils nur elf. Die in Reserve bleibenden sollten das richtig verstehen und nicht den Mut sinken lassen, wenn sie mal nicht aufgestellt sind.“

Herbert Pohl, DSC-Fußball-Legende

„Auch Rudolf Harbig musste den Weg vom Anfänger zum Meister Schritt für Schritt gehen und konnte sein Ziel nur erreichen, weil er es keine Stunde aus den Augen verlor! Sein Werdegang ist beispielhaft nicht nur durch die Weltrekorde, die er geschaffen hat, sondern ebenso durch die mühevollen Etappen des Aufstiegs, die allen Erfolgen vorausgingen. Was er wurde und schließlich war, hat er sich in langen Jahren fleißigsten Strebens erarbeitet und erkämpft. Auch ihm fielen die Weltrekorde nicht in den Schoß. Misserfolge und Enttäuschungen blieben ihm nicht erspart. Er nahm sie mit Gleichmut hin, denn er war ein ebenso guter Verlierer, wie er später ein guter Sieger wurde. Er erkannte die Niederlage an, ohne nach Entschuldigungen zu suchen, und er freute sich herzlich über den Sieg, ohne ihn zu überschätzen oder überheblich zu werden. So haben wir Rudolf Harbig erlebt. So tragen wir ihn in unserem Herzen. So wird er unserer Jugend unvergessliches Vorbild bleiben!“

Ludwig Koppenwallner, ehemaliger Leichtathlet, über Rudolf Harbig

„Es darf nicht sein, dass einer auf den Platz läuft, ohne von unbändigem Siegeswillen beseelt zu sein. Das ist er seiner Mannschaft, seinen Kameraden und dem Publikum schuldig. Notfalls sollte er dem Trainer sagen: ‚Ich fühle mich heute nicht in der Lage.‘ Das wäre ehrlich.“

Heinz Berner, DSC-Fußball-Legende

„Als Zuschauer habe ich viele schöne Spiele gesehen. Der DSC spielte im Hinterkopf bei mir immer mit, als die großen Friedrichstädter verschwanden. Der letzte gesamtdeutsche Meister wurde ja totgeschwiegen. Keiner traute sich zu DDR-Zeiten, darüber zu reden. Niemand glaubte wohl daran, dass es überhaupt einen Dresdner SC noch einmal geben wird.“

Eberhard Reißmann, langjähriger DSC-Sponsor

„Wenn man vor dem Andenken Rudolf Harbigs gestanden ist, so wird man ganz klein vor Demut, denn die Leistungen dieses großen Läufers führen noch heute, nach so langer Zeit, die Weltrekordliste an. Und wenn man darüber nachdenkt, warum er uns mitten in seinen glücklichen Jahren verlassen musste, so müssen wir bei seinem Andenken nur noch lauter rufen: ‚Nie wieder Krieg!‘“

Sportlegende Emil Zatopek nach einem Besuch in Dresden im Oktober 1950

„Von wegen Physiotherapeut mit Bayer-Koffer am Platz usw. – ich kann da nur schmunzeln. Es waren eben andere Zeiten, und die heutigen DFB-Herren täten gut daran, sich derer zu erinnern, die damals des Spiels wegen allerhand Strapazen auf sich nahmen. Die Fußball-Millionäre von heute sind körperlich in besserer Verfassung, müssen es auch sein, nur mit dem Ball haben sie etliche Schwierigkeiten.“

Heinz „Heiner“ Schaffer, DSC-Fußball-Legende

„Der Spitzenfußball heute ist zu unfair. Das verfluchte Geld macht den Sport kaputt.“

Gottfried Eisler, DSC-Fußball-Trainer-Legende

„Der Fußball war zu meiner Zeit völlig anders. Die Spieler waren technisch besser, spielten zur Freude und damit für die Zuschauer attraktiver. Die Begegnungen waren nicht mit taktischen Zwängen behaftet – auf keinen Fall zu hart oder unfair. Heute bestimmt das Geld den Fußball. Die großen Vereine machen die kleinen kaputt. Hinzu kommt die Last, die auf jedem Spieler ruht, denn er weiß, um welch große Summen es geht. Da bleiben oft Attraktivität und Sportkameradschaft sowieso auf der Strecke. Leidenschaftlichen, unverfälschten Fußball kann man heute fast nur noch in den Nachwuchsbereichen oder unterklassigen Vereinen, die der Geldgier nicht verfallen sind, erleben. Schade, das große Geld drängt den Fußball zunehmend ins Abseits – nicht nur in Deutschland. Selbstverständlich unterliegt auch der Fußballsport dem Zeitenwandel. Es kann einfach nicht sein, dass der Fußballer für das große Geld seine Gesundheit zu Markte trägt.“

Hans Kreische, DSC-Fußball-Legende

„Meine aktive Zeit bei Rotation und Einheit Dresden war meine schönste Zeit. So eine Gemeinschaft, so eine Kameradschaft, so ein Zusammenhalten wie Pech und Schwefel ist heute in den Spitzenvereinen nicht mehr zu sehen. Freilich waren wir damals nicht nur auf dem Spielfeld aufeinander angewiesen. Hilfsbereitschaft war auch im täglichen Leben gefragt.“

Lothar „Lotte“ Müller, DSC-Fußball-Legende

„Mit den neuerlichen Zuwendungen an unseren Lokalrivalen hat die Stadt wieder gezeigt, dass sie mit zweierlei Maß misst, Solidität bestraft und jahrelange Misswirtschaft belohnt. Die Versuche, den DSC durch staatliche Gewalt zu liquidieren, gibt es seit 1945. Sie setzen sich – unglaublich, aber wahr – heute nur nahtlos fort. Wir werden ihnen einen eisernen Überlebenswillen entgegensetzen.“

Arnold Vaatz, CDU-Bundestagsabgeordneter im Sommer 2002

„Der alte DSC spielte eben das klassische Fußballspiel, mit einem guten Torwart, dem klassischen Stopper, guten Außenstürmern und einem durchschlagskräftigen Mittelstürmer. Das gesamte Spiel war nach vorn orientiert. Ja, das war der berühmte Dresdner Kreisel.“

Wolfgang Rocks, ehemaliger DSC-Junioren-Fußballer

„Sport ist eingebunden in die Gesellschaft. Er kann nicht unpolitisch sein. Das betrifft besonders die Fußballer, denn sie stehen vor allem im Blickpunkt der Öffentlichkeit und locken Tausende in die Arenen.“

Alwin Weinhold, ehemaliger DSC-Präsident

„Nun sind all die schönen Stunden und Kämpfe nur noch Erinnerung. Welch große Lücke hat doch dieser mörderische Krieg gerissen! Die Leichtathletik Deutschlands und der ganzen Welt darf froh sein, in Rudolf Harbig ein nacheifernswertes Vorbild zu besitzen. Ich bin glücklich, seine Freundschaft genossen zu haben. Die Lebenden sollten solchen großen Vorbildern nachstreben und sie in ehrender Erinnerung behalten.“

Mario Lanzi, italienische Sportlegende, im Jahr 1954 über Rudolf Harbig

„Ich besuchte in den letzten Jahren die Plätze seiner großen Erfolge. Jedesmal hielt ich dann stille Zwiesprache mit ihm, war mir seine Art schlichten, heiteren Erzählens gegenwärtig. Im Londoner White-City-Stadion erinnerte ich mich lebhaft daran, wie er 1937 die 880 Yards gewann, im Pariser Stadion an seinen Sieg bei den Europameisterschaften 1938, in Stockholm an seinen Lauf beim deutsch-schwedischen Länderkampf. In Mailand ging ich in Gedanken mit ihm um die Bahn. Hier, dachte ich ergriffen, bist Du den Rekord von 1:46,6 Minuten gelaufen, der sich seit nunmehr 15 Jahren in der Weltbestenliste behauptet. Am Tage vor der Eröffnung der Olympischen Spiele 1952 betrat ich das schöne Stadion zu Helsinki, und auch hier vermeinte ich deutlich Rudis Stimme zu hören: ‚Wie gerne hätte ich dort 1940 um den olympischen Sieg gestritten?‘, so, wie er mir das einmal sagte, nicht verbittert, eher mit einem jungenhaft launigen Seufzer; denn wie ernst er den Sport auch nahm, er war ihm Spiel, friedliches Kampfspiel, und er blieb ein Mensch dabei. Als ich im Herbst 1953 in Griechenland, im heiligen Hain von Olympia, einen Ölzweig pflückte, mit dem einst bei den antiken Spielen die Sieger bekränzt wurden, tat ich dies für den Unvergessbaren und legte den Siegeszweig in Gedanken auf sein unbekanntes Grab.“

Heinz Lorenz, ehemaliger DSC-Leichtathlet, im Jahr 1954 über Rudolf Harbig



Richard Hofmann

Deutsche Fußball-Meisterschaft 1943

Vorrunde:

SV Dessau 05 – DSC 1:2 (1:0)
(2. Mai 1943, 20 000 Zuschauer in Dessau)

Achtelfinale:

DSC – Braunschweiger SV Eintracht 1895 4:0 (0:0)
(16. Mai 1943, 30 000 Zuschauer in Dresden)

Viertelfinale:

SV 1919 Neufahrwasser – DSC 0:4 (0:2)
(30. Mai 1943, 20 000 Zuschauer in Danzig)

Halbfinale:

DSC – Kieler SV Holstein 1900 3:1 (1:0)
(13. Juni 1943, 28 000 Zuschauer in Hannover)

Finale:

DSC – FV Saarbrücken 3:0 (0:0)

27. Juni 1943

Olympiastadion Berlin, 80 000 Zuschauer

Dresdner SC: Wilhelm Kreß – Herbert Pechan, Heinz Hempel – Herbert Pohl, Walter Dzur, Helmut Schubert – Heinz Kugler, Heinz Schaffer, Richard Hofmann, Helmut Schön, Franz Erdl

FV Saarbrücken: Karl Dahlheimer – Decker, Heinrich Schmitt – Hans Plückhahn, Wilhelm Sold, Hans Herberger – Heinz Kurtsiefer, Herbert Baier, Herbert Binkert, Jakob Balzert, Herbert Dorn

Tore: 1:0 Franz Erdl (55.), 2:0 Helmut Schubert (62.), Heinz Kugler (84.)

Schiedsrichter: Rasper (Düsseldorf)

Endrunden-Einsätze:

Walter Dzur (5), Franz Erdl (5), Heinz Hempel (5), Richard Hofmann (5), Wilhelm Kreß (5), Herbert Pechan (5), Herbert Pohl (5), Heinz Schaffer (5), Helmut Schön (4), König (3), Heinz Kugler (3), Heinz Köpping (2), Helmut Schubert (2), Walter Böhme (1)

Endrunden-Torschützen:

Franz Erdl (4), Heinz Kugler (4), Richard Hofmann (2), Heinz Schaffer (2), Helmut Schön (2), Hans König (1), Helmut Schubert (1)



Deutsche Fußball-Meisterschaft 1944

Vorrunde:

DSC – FV Germania Königshütte 9:2 (4:1)
(16. April 1944, 18 000 Zuschauer in Dresden)

Achtelfinale:

1. RSG Borussia 04 Fulda – DSC 2:9 (0:3)
(7. Mai 1944, 8 000 Zuschauer in Fulda)

Viertelfinale:

DSC – 1. Vienna FC 1894 Wien 3:2 (1:1)
(21. Mai 1944, 45 000 Zuschauer in Dresden)

Halbfinale:

DSC – 1. FC Nürnberg 3:1 (2:1)
(4. Juni 1944, 35 000 Zuschauer in Erfurt)

Finale:

DSC – LSV Hamburg 4:0 (2:0)

18. Juni 1944

Olympiastadion Berlin, 70 000 Zuschauer

DSC: Wilhelm Kreß – Fritz Belger, Heinz Hempel – Herbert Pohl, Walter Dzur, Helmut Schubert – Rudolf Voigtmann, Helmut Schön, Fritz Machate, Richard Hofmann, Heinz Schaffer

LSV Hamburg: Willy Jürissen – Karl Miller, Reinhold Münzenberg – Walter Ochs, Heini Gärtner, Robert Gebhardt – Fritz Zahn, Heinz Mühle, Willi Gornick, Ludwig Janda, Jakob Lotz

Tore: 1:0 Rudolf Voigtmann (20.), 2:0 Heinz Schaffer (50.), 3:0 Helmut Schön (60.), 4:0 Heinz Schaffer (85.)

Schiedsrichter: Trompeter (Köln)

Endrunden-Einsätze:

Fritz Belger (5), Heinz Hempel (5), Richard Hofmann (5), Herbert Pohl (5), Heinz Schaffer (5), Helmut Schön (5), Helmut Schubert (5), Rudolf Voigtmann (5), Walter Dzur (3), Willibald Kreß (3), Fritz Machate (3), Roitsch (2), W. Strauch (2), Gottfried Weber (2)

Endrunden-Torschützen:

Helmut Schön (14), Rudolf Voigtmann (5), Richard Hofmann (3), Heinz Schaffer (3), Heinz Köpping (1), Fritz Machate (1), Herbert Pohl (1)



Gewichtheber-Welt- und Europameister des Dresdner SC

1975 Moskau Peter Wenzel Zweikampf

Leichtathletik-Weltmeister des Dresdner SC

1983 Helsinki Ramona Neubert (Raulf) Siebenkampf

Leichtathletik-Europameister des Dresdner SC

1938	Paris	Rudolf Harbig	800-Meter-Lauf
1938	Paris	Rudolf Harbig	4x-400-Meter-Lauf
1938	Paris	Katharina Krauß	4x-100-Meter-Lauf
1971	Helsinki	Max Klauß	Weitsprung
1974	Rom	Angelika Handt (Kahl)	4x-400-Meter-Lauf
1982	Athen	Ramona Neubert (Raulf)	Siebenkampf
1986	Stuttgart	Hagen Melzer	3000-Meter-Hindernis-Lauf

Radsport-Weltmeister des Dresdner SC

1986 Colorado Christa Luding-Rothenburger Sprint

Schwimm-Weltmeister des Dresdner SC

1973	Belgrad	Sylvia Eichner	4x-100-Meter Freistil
1973	Belgrad	Ulrike Richter (Schmidt)	100 Meter Rücken
1973	Belgrad	Ulrike Richter (Schmidt)	4x-100-Meter Lagen
1973	Belgrad	Gudrun Wegner (Wünsche)	400 Meter Lagen
1975	Cali	Ulrike Richter (Schmidt)	100 Meter Rücken
1975	Cali	Ulrike Richter (Schmidt)	4x-100-Meter Lagen
1975	Cali	Birgit Treiber (Beinroth)	100 Meter Rücken
1982	Guayaquil	Dirk Richter	100 Meter Rücken
1986	Madrid	Dirk Richter	4x-200-Meter Freistil

Schwimm-Europameister des Dresdner SC

1974	Wien	Karla Linke	200 Meter Brust
1974	Wien	Ulrike Richter (Schmidt)	100 Meter Rücken
1974	Wien	Ulrike Richter (Schmidt)	200 Meter Rücken
1974	Wien	Ulrike Richter (Schmidt)	4x-100-Meter Lagen
1977	Jönköping	Ulrike Richter (Schmidt)	4x-100-Meter Lagen
1977	Jönköping	Birgit Treiber (Beinroth)	100 Meter Rücken
1977	Jönköping	Birgit Treiber (Beinroth)	200 Meter Rücken
1977	Jönköping	Birgit Treiber (Beinroth)	4x-100-Meter Freistil
1983	Rom	Dirk Richter	100 Meter Rücken
1987	Straßburg	Dirk Richter	4x-100-Meter Lagen

Wassersprung-Europameister des Dresdner SC

1970	Barcelona	Lothar Matthes	Turm
1981	Split	Katarina Zipperling	Turm
1993	Sheffield	Jan Hempel	Kunst
1997	Sevilla	Jan Hempel	Turm
1997	Sevilla	Jan Hempel	Turm synchron
1997	Sevilla	Michael Kühne	Turm synchron
1999	Istanbul	Jan Hempel	Turm synchron
1999	Istanbul	Heiko Meyer	Turm synchron
2002	Berlin	Annett Gamm	Turm synchron
2002	Berlin	Heiko Meyer	Turm
2004	Madrid	Annett Gamm	Turm synchron
2006	Budapest	Annett Gamm	Turm synchron
2008	Eindhoven	Annett Gamm	Turm synchron

DDR-Fußball-Pokalsieg 1958

Im Jahr 2008 gibt es noch ein weiteres großes Jubiläum beim DSC zu feiern. Am 14. Dezember 2008 jährt es sich zum 50. Mal, dass der damalige Sportclub Einheit Dresden durch ein 2:1 nach Verlängerung gegen den SC Lokomotive Leipzig im Cottbuser Max-Reimann-Stadion DDR-Pokalsieger 1958 wurde. Dieser Titel war der größte Triumph unserer Männerfußballmannschaft in den düsteren unterdrückten Jahren der DDR-Diktatur. Das Jahr 1958 sollte für den Dresdner Fußball erfreulich ausklingen. Nach Siegen gegen die BSG Aufbau Aue-Bernsbach (3:1), die BSG Motor Altenburg (3:0), die BSG Fortschritt Meerane (2:1), die BSG Empor Wurzen (5:0) und den ASK Vorwärts Berlin (3:1) stand der SC Einheit Dresden am 14. Dezember 1958 in Cottbus gegen den SC Lokomotive Leipzig im DDR-Pokal-Finale. Die Sächsische Zeitung berichtete vom bisher „dramatischsten, schönsten und mitreißendsten Pokalendspiel der DDR“. Hier der Bericht: „Als der hervorragend leitende Schiedsrichter Bergmann, genau wie alle 24 eingesetzten Spieler, erschöpft und auch nervlich stark mitgenommen nach 120 Spielminuten das FDGB-Pokalendspiel zwischen dem SC Einheit Dresden und dem SC Lok Leipzig abpiff, überfluteten Hunderte Dresdner Schlachtenbummler den von den Spuren des unerhörten Kampfes gezeichneten Rasen im Cottbuser Max-Reimann-Stadion. Sie feierten überschwänglich ihre Elf, die sich so großartig zu steigern gewusst und nahezu in letzter Minute dem Pokalverteidiger die begehrte Trophäe aus den Händen gerissen hatte. Es war ein herrliches Pokalfinale, das alle Erwartungen erfüllte – nein, sogar übertraf. Neben rein spielerischen Glanztaten sah man schon nach kurzer Zeit, daß sich der typische Pokalgeist – der solche Spiele erst zum dramatischen Erlebnis werden läßt – mit seiner ganzen Intensität entzündete. Maßgeblich mögen dazu auch die zahlreichen Zuschauer aus Leipzig und Dresden beigetragen haben, die mit Fahnen-schwenken und Sprechchören schon vor dem Anpfiff die Mannschaften begrüßten. Die Fußballfreunde von Cottbus, die wohl noch nie ein solches Spiel in ihrer Stadt zu sehen bekamen, wurden von dieser Atmosphäre bald mitgerissen, und so waren auch im äußeren Rahmen alle Bedingungen für einen packenden Kampf gegeben. Noch ein Gedanke sei der rein spielerischen Betrachtung vorangestellt. Dieses Spiel offenbarte auch dem letzten Zweifler (und das am Ende einer strapaziösen Saison!), daß der Fußball in unserer Republik enorm gewachsen ist. Dieses Pokalendspiel überstrahlte an Rasse und Technik, an echter fußballerischer Demonstration das vorjährige wesentlich. Um so mehr dürfen sich die Dresdner freuen, nicht nur im Endspiel gestanden, sondern sogar gewonnen zu haben! Allerdings, und damit möchten wir näher auf das Spiel eingehen, sah es lange Zeit nicht nach einem Dresdner Sieg aus. Die Leipziger stellten sich gegenüber dem Vorsonntag, wo sie gegen Lok Weimar soviel Mühe hatten, in sprunghaft verbesserter Verfassung vor. Imponierend ihre zügigen, schnellen Kombinationen über die Flügel, die anfangs vor allem Albig und Jochmann sehr zu schaffen machten. Hervorragend dirigiert von ‚Röhre‘ Baumann, dem Halbrechten Fischer und Läufer Polland wurden die Angriffe des SC Lok Leipzig immer gefährlicher und zwingender, zumal die Leipziger auch mit messerscharfem Einsatz ihre körperliche Überlegenheit in die Waagschale warfen. So zogen vor allem Dresdens Stürmer lange Zeit den kürzeren, sie lösten sich auch zu wenig von der konsequenten Mandeckung und wurden von hinten oft zu hoch angespielt Pfeifer, Hansen und Vogel – die Träger des Dresdner Mittelfeldspieles – verloren durch zu langes Ballhalten und umständlicher Dribblings manches Duell. Dennoch imponierte in dieser Zeit schon die Ruhe und Selbstsicherheit, mit der sich der SC Einheit an die Lösung einer schweren Aufgabe heranmachte. Allmählich fanden Albig und Jochmann den Faden (vor allem Albig kam später ganz groß heraus). Losert markierte sehr aufmerksam den gefährlichen Durchreißer Scherbarth. Und doch hatte es gerade dieser Spieler in den Beinen, seiner Mannschaft das so wichtige Führungstor zu schenken. Einmal köpft er an die Querlatte, dreimal stand er nur wenige Meter völlig frei von Großstück. Aber die Nerven gingen mit ihm durch. Die Sicherheit von Großstück sollte sich in dieser starken Zeit des SC Lok Leipzig auszahlen, denn in der zweiten Hälfte, als die Leipziger (durch Scherbarth in der 60. Minute) nach einem großartigen Angriff über den linken Flügel doch zum 1:0 gekommen waren, konnten die verpaßten Chancen der ersten 45 Minuten nicht mehr zurückgerufen werden. Jetzt nämlich, mit der schon sicher scheinenden Niederlage im Nacken, zeigten die Dresdner den 15 000 Zuschauern und Millionen Fernsehfreunden, was in ihnen wirklich steckt, wie sie im Halbfinale den Deutschen Meister ASK Vorwärts ausbootet hatten. Pfeifer und Hansen, durch manchen vorher verlorenen Ball etwas vorsichtig in der Offensive geworden, rückten nun entschlossen nach vorn. Der kleine Walter, der das Spiel seines Lebens lieferte, erhöhte wie alle anderen Dresdner seinen Eifer, seine Übersicht und seinen Einsatzwillen. Acht Minuten nach dem 1:0 hieß es 1:1. Pfeifer war der Glückliche, der einen Freistoß von Hansen ins Netz köpft. Mit einem Mal riß der Leipziger Kombinationsfaden, nun zeigte sich die größere nervliche und konditionelle Stärke des SC Einheit. Diese beiden Faktoren wurden vor allem in der Verlängerung entscheidend, in der übrigens beide Mannschaften auswechselten. Wenn auch ab der 90. Minute nicht von einer eindeutigen Überlegenheit des SC Einheit gesprochen werden kann (das Spiel war weiterhin schnell, abwechslungsreich und wurde mit voller Offensivkraft von beiden Mannschaften bestritten), so war doch das klügere, durchdachtere Spiel der Elbestädter unverkennbar. In der 112. Minute schien die Entscheidung zu fallen, aber Matthes traf nach toller Energieleistung und Bombenschuß nur den Pfosten. Eine Minute später kam der Pokal-K.O. für die erschöpften Leipziger. Dieser Treffer muß als der einzige ‚Mißton‘ (wenn man so will) bezeichnet werden. Es war ein unglückliches Tor, ein ‚dummes Ding‘. Völlig aufgestört, entsetzt und seine ‚Tat‘ nicht fassend, startete Läufer Söllner dem Ball hinterher, der nach einem Schuß von Matthes an sein Schienbein und von dort ins Tor prallte. Schade, ein Eigentor hätte den verdienten Sieg der Dresdner nicht herbeiführen dürfen. Manchen wird es jetzt geben, der von ‚Zufall‘ spricht. Doch der sachlich Urteilende wird bestätigen müssen: Die Steigerung des SC Einheit Dresden in der letzten Stunde, das unverdrossene, unbeirrbar Abwarten auf die große Chance läßt ebenso wie die vorzügliche spielerische Leistung diesen hervorragenden Erfolg verdient erscheinen. Der SC Einheit Dresden ist ein würdiger Pokalsieger, und dem SC Lok Leipzig muß man nach diesem dramatischen 120 Minuten ebenfalls die uneingeschränkte Hochachtung zollen.“



Die Legende lebt!

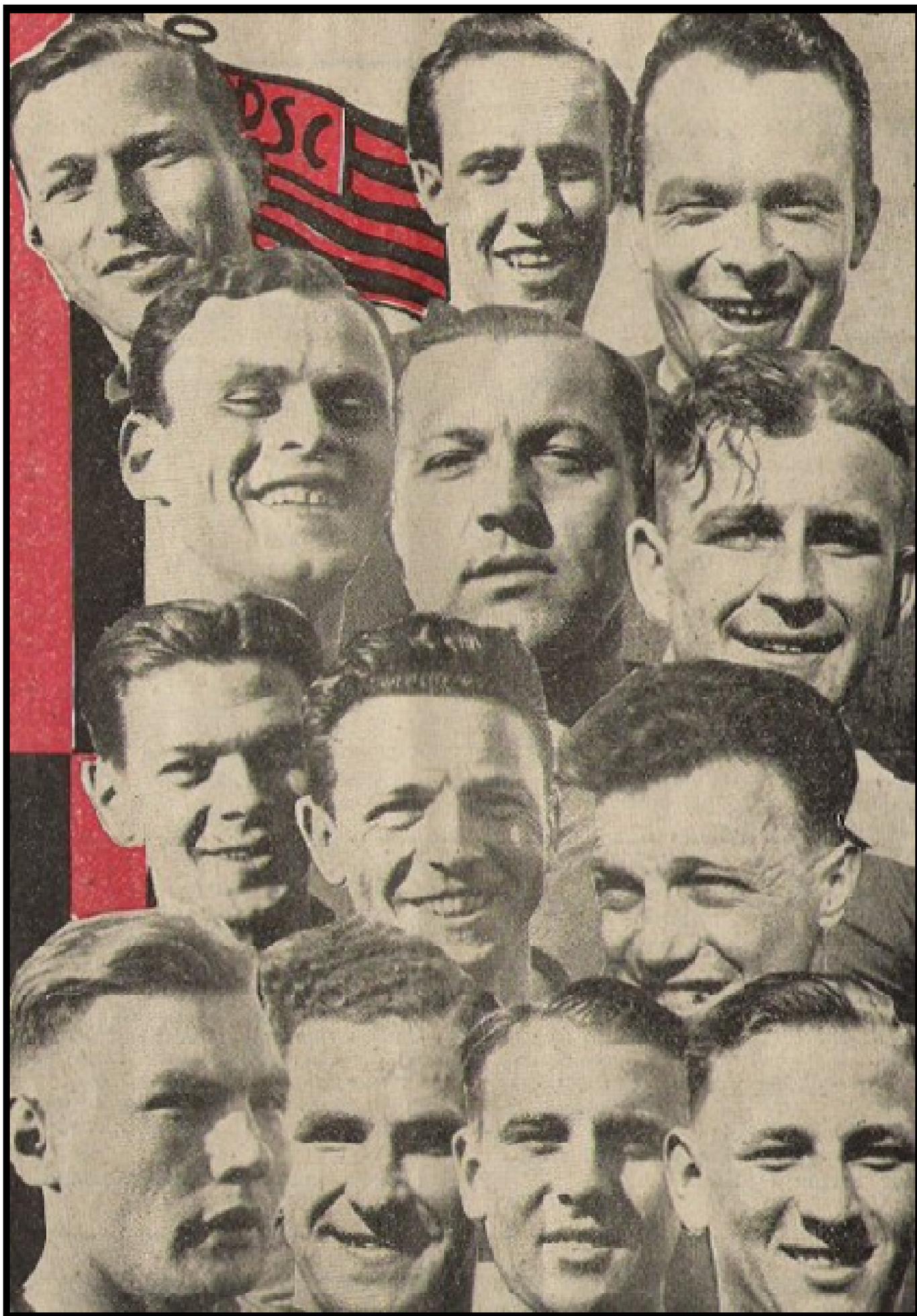


Wir schreiben den Monat April des Jahres 1898. In Dresden wird wie fast überall auf dieser Welt das Osterfest begangen. Einem jungen Mann namens Karl Baier schwirren aber andere Dinge im Kopf. Er hatte sich verliebt. Die überaus attraktive Tochter von Herrn Korte, dem Kneipenwirt der Gaststätte im „Hotel Stadt Coblenz“ in der Dresdner Pfarrgasse 3 hatte es ihm angetan. Immer wieder überlegte er sich, wie er nur ihre Aufmerksamkeit erregen könne. Er ging wieder in die Gaststube. Wann immer er Zeit hatte, trieb es ihn in die Wirtschaft, um seine Angebetete zu sehen. Schließlich musste er ja schneller sein als seine Kameraden, die ja ebenfalls ein Auge auf die hübsche Maid geworfen hatten. Ach ja, die Kameraden! Augenblicklich denkt er nicht mehr an seinen Schwarm, sondern nur noch an seine Spielkameraden, mit denen er in Löbtau beim Neuen Dresdner Fußball-Club (NDFC) gegen den Ball getreten hatte. Sport zu treiben war seine größte Leidenschaft. Vor allem der Fußball ließ ihn nicht mehr los. Er war traurig. Schon seit einem Monat durfte er nicht mehr kicken. Er und vier seiner Kameraden waren aus dem NDFC ausgetreten. Sie wollten zusätzlich neben dem Fußball unbedingt noch andere Sportarten betreiben, was sie beim NDFC aber nicht durften. Die fünf Abtrünnigen waren sich schnell einig. Ein neuer Club musste her! Aber kein Fußball-Club, nein, ein neuer Sport-Club sollte endlich gegründet werden! Eine Hand voll Mitstreiter hatten sie schnell gefunden. Jetzt brauchte man nur noch alle an einen Tisch zu bekommen. Und es war nicht zuletzt der Verdienst von Karl Baier, dass am 30. April 1898 zehn junge Burschen seiner Einladung mit dem Ziel der Gründung eines „Dresdner Sport-Clubs“ gefolgt waren. Veranstaltungsort war natürlich die Gaststätte in der Pfarrgasse. Der Rest ist glanzvolle ruhmreiche Sportgeschichte! Wer heute von Sport redet, landet irgendwann bei den drei magischen Buchstaben DSC. Seit nunmehr über einem Jahrhundert gibt es das Lieblingskind der Bewohner Dresdens nun schon. Die Sportler der Schwarz-Mohnroten gewannen nationale Meistertitel und Pokalsiege, wurden Welt- und Europameister, gewannen Medaillen bei den Olympischen Spielen und erzielten unzählige Weltrekorde. Als anno 1898 ein knappes Dutzend Fußballer den DSC gründete, ahnten sie noch nicht, dass sie einen der erfolgreichsten Sportvereine der Welt aus der Taufe hoben. Sie konnten nicht ahnen, dass ihre Fußball spielenden Nachfolger den DSC zum beliebtesten und erfolgreichsten Fußballverein Deutschlands in den 40er Jahren machen würden. Sie konnten auch nicht ahnen, dass ihr heiß geliebter DSC von kommunistischen Verbrechern für den grausam langen Zeitraum von 45 Jahren verboten sein würde. Aber vielleicht ahnten sie damals schon, dass ihr DSC auch heute noch für die Sportler der Stadt Dresden das sein würde, was sie bezweckten, nämlich eine Heimat des Sports zu sein! Auch wenn Karl Baier nicht das Herz einer jungen Frau gewonnen hatte, dies ist und bleibt eine der heißesten Liebesgeschichten aller Zeiten!

Ha Ho He – DSC!

Der Autor:

Andreas M. Tschorn, Jahrgang 1979 und in Dresden-Friedrichstadt gebürtig, war seit dem Jahr 2000 in verschiedensten Positionen beim Dresdner SC tätig, u. a. als Vorstandsvorsitzender des DSC Friedrichstadt e. V., Vereinsarchivar, Fanbeauftragter sowie Herausgeber und Chef-Redakteur der Vereins- und Stadionzeitschrift der Abteilung Fußball. Bis 1984 in Dresden wohnhaft, wuchs er in der oberfränkischen Stadt Forchheim auf, wo er das Fußballspielen beim 1. FC Burk erlernte. Den passionierten Sporthistoriker sieht man heute noch vereinzelt in verschiedenen Fan- und Traditionsmannschaften des Dresdner SC über den Platz stürmen. Der angehende Diplom-Sportfachwirt ist Inhaber einer Sportmanager-Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes und momentan Trainer der SpVgg 1904 Erlangen in der Frauenfußball-Bezirksliga Mittelfranken-Nord.



1. Reihe von links: Walter Böhme, Helmut Schön, Willibald Kreß
2. Reihe von links: Walter Kreisch, Richard Hofmann, Hans König
3. Reihe von links: Walter Dzur, Heinz Kugler, Heinz Kapitän
4. Reihe von links: Heinz Schaffer, Hans Köckeritz, Heinz Hempel, Heinz Weber